

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 63 (1979)

Artikel: Die Kirche von Erlenbach I.S. : ihre Geschichte und ihre Wandmalereien
Autor: Stähli-Lüthi, Verena
Kapitel: Anmerkungen und Register
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANMERKUNGEN UND
REGISTER

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Es enthält mehrmals zitierte Archive, Bibliotheken, Museen,
Urkunden und Literatur

AHVB	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern.
Baechtold	Jakob Baechtold: Die Stretlinger Chronik, Frauenfeld 1877.
Bähler	Eduard Bähler: Eine Stockhornbesteigung von 1536, Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde, 1906/2.
BAT	Burgerarchiv Thun.
BHM	Bernisches Historisches Museum in Bern.
BPN	Bibliothèque des Pasteurs de Neuchâtel.
BPU	Bibliothèque publique et universitaire de Genève.
Buchmüller	Hans Buchmüller: Die bernische Landschulordnung von 1675 und ihre Vorgeschichte, Archiv für Schweizerische Schulgeschichte, Bern 1911/3.
BVStG	Bibliotheca Vadiana, St. Gallen.
Castelfranchi	Liana Castelfranchi-Vegas: Il gotico internazionale in Italia, Editori Riuniti 1966.
ChGM	Chorgerichtsmanual
Fetscherin	[Bernhard Rudolf] Fetscherin: Visitationsbericht des Bisthums Lausanne Bernischen Antheils vom Jahre 1453, Abhandlungen [Archiv] des Historischen Vereins des Kantons Bern, 1. Jg., Bern 1848.
Fluri	Adolf Fluri: Beiträge zur Geschichte der Bernischen Täufer, Die Lötcher von Latterbach, Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde, 8. Jg., 1912/4.
Fontes	Fontes rerum Bernensium, Berns Geschichtsquellen, 10 Bände, umfassend die Zeit bis 1390, Bern 1883–1956.
GAE	Gemeindearchiv Erlenbach.
Gallati	Rudolf Gallati: Interlaken – Vom Kloster zum Fremdenkurort, Interlaken 1977.
Götzinger	Zwei Kalender vom Jahre 1527, herausgegeben von Ernst Götzinger, Schaffhausen 1865.
Gugger	Hans Gugger: Die Bernischen Orgeln. Die Wiedereinführung der Orgel in den reformierten Kirchen des Kantons Bern bis 1900, AHVB, Bd. 61 und 62, Bern 1978.
Guggisberg	Kurt Guggisberg: Bernische Kirchengeschichte, Bern 1958.
Herminjard	Aimé-Louis Herminjard: Correspondance des Réformateurs dans les pays de langue française recueillie et publiée avec d'autres lettres relatives à la Réforme et des notes historiques et biographiques 1512–1544, Genève 1866–1897.
JbBHM	Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums in Bern.
Kdm	Die Kunstdenkmäler der Schweiz, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte.
KGE	Kirchgemeindearchiv Erlenbach.
Lohner	Carl Friedrich Ludwig Lohner: Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, Thun 1863/64.

- MAHS Les monuments d'art et d'histoire de la Suisse publiés par la Société d'histoire de l'art en Suisse.
- Morgenthaler Hans Morgenthaler: Die Orgel in der Burgerspitalkapelle in Bern, Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 1947/3, S. 165–179.
- Murbach Ernst Murbach: Zwei gotische Wandbildfragmente und ihre ikonographische Deutung, «Unsere Kunstdenkmäler», Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte 1965/1, S. 23–28.
- RM Ratsmanual
- S+T Aktensammlung zur Geschichte der Berner Reformation 1521–1532, herausgegeben von R. Steck und G. Tobler, Bern 1923.
- Schwarz Rudolf Schwarz: Johannes Calvins Lebenswerk in seinen Briefen, Tübingen 1909.
- StAB Staatsarchiv des Kantons Bern.
- Stähli Verena Stähli: Kirche Reutigen, Schweizerischer Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1976.
- Stange Alfred Stange: Deutsche Malerei der Gotik, 11 Bände, Berlin seit 1934.
- StAZo Stadt-Archiv Zofingen.
- StAZü Staatsarchiv des Kantons Zürich.
- Tatarinoff Eugen Tatarinoff: Die Entwicklung der Probstei Interlaken im 13. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der Erwerbungen von Kirchenpatronaten, Diss. Zürich 1892.
- Troescher Georg Troescher: Burgundische Malerei, Maler und Malwerke um 1400 in Burgund, dem Berry mit der Auvergne und in Savoyen mit ihren Quellen und Ausstrahlungen, Berlin 1966.
- Tschumi Otto Tschumi: Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern, JbBHM 1929, IX., S. 38–41.
- Türler H. Türler: Die Lausanner Kirchenvisitation von 1416/17, AHVB, 1900–1902, XVI, S. 1.
- ZBZ Zentralbibliothek Zürich.

ANMERKUNGEN

¹ Photographien dieses Turmfragments werden im KGE aufbewahrt.

² Tschumi, S. 40.

³ Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Sekundarschule Erlenbach, Wimmis 1944, S. 44: «Die Römer errichteten ein Befestigungssystem, um die Verkehrswege zu beschützen. In Erlenbach benützten sie die vorhandenen Befestigungsanlagen der Kelten. Die 1 ½ m dicken Mauern des Wachturmes konnten schon etwas aushalten.»

⁴ Photos und Plankopie im KGE. Als Funde sind aufgezählt: 3 Fragmente einer Statuette (vgl. hier S. 228, Anm. 32), «Münze, Glassplitter, Kindsleiche (7–8monatige Frühgeburt in Schindelsarg, 35 cm unter dem alten, 45 cm unter dem neuen Bretterboden, 19. Jh)». – Negative der Photos im Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern, Nr. A 5063 und 5064; erwähnt im 42. Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums in Zürich, 1933, S. 28.

⁵ Skizzen und Photos im KGE.

⁶ «Chor» bedeutet eigentlich jenen Ort in der Kirche, der den singenden Klerikern vorbehalten ist. Meist grenzt er an den Altarraum (= das Sanktuarium) an, ist mit diesem aber nicht identisch. – Im späten Mittelalter begann sich die genaue Bedeutung dieser Begriffe so stark zu verwischen, dass heute auch das Altarhaus einer kleinen Kirche gemeinhin «Chor» genannt wird.

⁷ Hinweis auf dem Grabungsplan (Kopie im KGE).

⁸ Baechtold, S. 160. – Das vermutliche Original der Strättlinger Chronik wird im StAB aufbewahrt.

⁹ Rudolf Gmür: Der Zehnt im alten Bern, Abhandlungen zum Schweizerischen Recht, neue Folge, Bern 1954, CCCX, S. 34.

¹⁰ Über dieses Dynastengeschlecht ist weiter nichts bekannt, als dass Herren von Erlenbach in verschiedenen Urkunden als Zeugen erscheinen, zuerst in einem Dokument von 1133. Dieses wird in den Fontes I als Nr. 9 publiziert und zugleich als Fälschung bezeichnet, was widerlegt wird von Hans Hirsch: Die ältesten Kaiserurkunden der Augustinerpropstei Interlaken, Jahrbuch für schweizerische Geschichte, 1910, XXXV, S. 1 ff.

¹¹ StAB, Fach Niedersimmental I, 28. Januar 1527; Teutsch Spruch-Buch der Statt Bern, ob. Gew. CC, S. 111 ff. (neue Paginierung).

¹² Fontes III, Nr. 409, S. 392.

¹³ Fontes II, Nr. 77, S. 92.

¹⁴ Normalerweise musste der Schirmherr Chor und Pfrundgebäude unterhalten, während die Kirchengenossen für Schiff und Turm verantwortlich waren.

¹⁵ Fontes IV, Nr. 141. Original im StAB, Fach Niedersimmental.

¹⁶ Fontes V, Nr. 710.

¹⁷ Fontes V, Nr. 717.

¹⁸ Fontes V, Nr. 718.

¹⁹ Fontes V, Nr. 710.

²⁰ Das Mütt war ein Hohlmass und wurde als Masseinheit für Getreide verwendet. Der genaue Umfang des Simmentaler Mütt ist unbekannt. Das Berner Mütt umfasste im 16. Jahrhundert ungefähr 168 Liter. Hugo Wermelinger: Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis in die Zeit der Kappelerkriege, AHVB, 1971, LV, S. 16.

²¹ Fontes V, Nr. 713.

²² Gallati, S. 19.

²³ StAB, Dokumentenbuch Interlaken, Tom VI, S. 438–439.

²⁴ StAB, Dokumentenbuch Interlaken, Tom VI, S. 446–454.

²⁵ Türler, S. 39–40.

²⁶ Lohner, S. 207–208. Ist allerdings lückenhaft und gibt keine Belege an.

²⁷ Baechtold, S. 38.

²⁸ Fetscherin, S. 258–259 und 348 (Kommentar).

²⁹ Im «Säemann», April 1950, Lokalseite Kirchgemeinde Erlenbach, ist ein Bericht «aus einem alten Kirchenbuch» abgedruckt. Darin steht zu lesen: «Im September 1843 wurde das grosse 12 Fuss hohe und 8 Fuss breite eiserne Kreuz, welches nun gerade 150 Jahre ohne herabgenommen worden zu seyn auf dem Kirchthurm zu Erlenbach gestanden war, das sich aber in den letzten Jahren bedeutend auf die eine Seite zu neigen angefangen hatte, auf Veranstaltung des Gemeinderates durch Dachdeck Christian Marmet wieder gerade gestellt...» Wie der Berichtersteller das Alter des Kreuzes (150 Jahre) eruierte, ist allerdings unbekannt. – 1 Fuss = ca. 30 cm, exaktes Mass lokal verschieden.

³⁰ «Hinsichtlich der Reparation des Kirchthurms wurde beschlossen, dass die Bäuert Erlenbach 3 Tannen, die Bäuerten Latterbach und Ringoldingen jede 2 dito und die übrigen Bäuerten als Balzenberg, Eschlen, Thal und Allmenden jede ebenfalls eine Tanne liefern, mithin zusammen 11.» GAE, Protocoll der Verhandlungen des Gemeinderaths vom 7. Dez. 1828. – 1887 wurde das Mittelstück der Helmsäule ersetzt, 1955 die Schindelbedachung zum letzten Mal erneuert.

³¹ KGE, Gemeinderechnungsmanual 1843, S. 368.

³² 1932 kamen im Boden der Kirche drei Fragmente aus rotem, gebranntem Ton zum Vorschein, die vielleicht zu einem Flügelaltar des ausgehenden Mittelalters gehörten: ein bärtiger Kopf, knapp 9 cm hoch, und zwei vergoldete Gewandstücke. Sie werden heute im BHM aufbewahrt (Inventarnr. 22327–22329). JbBHM, 1932, XII, S. 105 und 121. – Ilse Futterer: Die Tonskulpturen aus Trub im Bernischen Historischen Museum, JbBHM, 1931, XI, S. 17–19. – Julius Baum: Inventar der kirchlichen Bildwerke des Bernischen Historischen Museums in Bern, Bern 1941, S. 33, Nr. 32–34.

³³ Abgedruckt bei Götzinger.

³⁴ Götzinger, S. 37.

³⁵ Götzinger, S. 37.

³⁶ Götzinger, S. 42 ff.

³⁷ Götzinger, S. 46.

³⁸ Bis heute weiss man um folgende Kunz-Korrespondenz:

1526	24. August	Kunz an Zwingli (StAZü)
1536	12. August	Rhellikan an Kunz (gedr. in Basel, siehe Bähler)
1537	Mai	Kunz an Eberhard von Rümlang (ZBZ)
1537	3. Juni	Kunz an Eberhard von Rümlang (ZBZ)
1538	2. Februar	Kunz an Jodocus Neobolus in Wittenberg (StAB)
1538	19. Februar	Kunz an Capito (Hundeshagen, Konflikte, Bern 1842, S. 369 ff)
1538	26. Mai	Kunz an Bullinger (StAZü)
1538	22. Juni	Kunz an Myconius (StAZü)
1538	8. Juli	Kunz an Bullinger (StAZü)
1538	6. August	Kunz an Bullinger (StAZü)
1538	17. August	Kunz an Bullinger (ZBZ)
1538	28. August	Kunz an Jodocus Neobolus (StAB)
1538	1. Oktober	Kunz (+ Meyer und Ritter) an Rat von Bern (BPN)
1538	27. November	Kunz an die Pfarrer von Thonon (BPN)
1539	15. Januar	Farel an Kunz (BPN)
1539	27. Januar	Kunz an Vadian (BVStG)
1539	22. November	Kunz an Bibliander (StAZü)
1540	30. Januar	Kunz an Vadian (ZBZ)
1540	7. Sept.	Capito an Kunz (StAZo)
1540	24. November	Bedrotus an Kunz (StAZo)
1541	26. November	Myconius an Kunz (ZBZ)

1541	28./30. November	Farel an Kunz (BPN)
1541	15. Dezember	Kunz an Vadian (ZBZ)
1542	oder 1543	Bonivoye und d'Auxerre an Kunz (Privatsammlung Herminjard)
1542	27. März	Basilenses fratres an Kunz (ZBZ)
1542	27. Mai	Basilenses fratres an Kunz (ZBZ)
1542	6. September	Myconius an Kunz (ZBZ)
1542	26. September	Myconius an Kunz (ZBZ)
1542	20. Oktober	Kunz an Bullinger (StAZü)
1542	30. Oktober	Bullinger an Kunz (StAZü)
1543	6. Januar	Kunz an Vadian (BVStG)
1543	20. März	Kunz an Calvin (BPU)
1543	6. September	Myconius an Kunz (ZBZ)
1543	9. September	Vadian an Kunz (StAZo)
1543	10. Oktober	Kunz an Vadian (BVStG)

Zahlreiche Hinweise zur Kunz-Korrespondenz finden sich bei Herminjard.

³⁹ Hermann Specker hat im StAB die genauen Daten festgestellt: Peter Kunz ist vom Rate zu Bern am 12. Juni 1535 auf den 17. Juni und wiederum am 24. Juni auf den 29. Juni nach Bern zitiert worden, «unsern willen ze vernemen», der offenbar dahin ging, dass Kunz die Pfarrstelle des kranken Franz Kolb übernehmen sollte, der ja dann am 11. November 1535 starb. Unter dem Datum des 8. Juli 1535 findet sich im RM der Eintrag «Herr Peter Cüntz zu einem predicanten der kilchen hie erwelt». Am 10. Juli wird im RM festgehalten «Her Küntz uff nechste fronvasten harkon». Der nächste Fronfastentag, vom 10. Juli aus gerechnet, war der 15. September. Peter Kunz ist offenbar schon etwas früher nach Bern gekommen, vielleicht im Hinblick auf die bevorstehende Niederkunft seiner Gattin. Am 13. September 1535 wurde ihm laut Münstertaufrodell eine Tochter Anna getauft. Dass Kunz in der zweiten Hälfte September 1535 nicht mehr in Erlenbach weilte, geht aus einem Ratsmanualeintrag vom 23. September hervor: «...Denne sol der helffer zü Tärstetten am sonntag zü Erlenbach predigen, untz ein andrer darkompt.» Erst am 17. November 1535 wurde Simon Lütold, Pfarrer zu Steffisburg, zum Nachfolger von Kunz in Erlenbach bestimmt.

⁴⁰ Brief Hallers an Bullinger, 24. Juni 1535. StAZü EII 360, S. 25.

⁴¹ Brief Calvins an Bucer vom 12. Januar 1538. Vgl. Herminjard IV, S. 338 ff. Ferner Schwarz I, S. 26 ff.

⁴² Herminjard IV, S. 345, «Veneno turgere opinabor».

⁴³ Herminjard V, S. 21 ff. und Schwarz I, S. 35 ff.

⁴⁴ Brief des Simon Grynaeus an Farel und Calvin, 4. März 1538. Vgl. Herminjard IV, S. 379 ff.

⁴⁵ Scheurer, Bernisches Mausoleum, Bern 1740, S. 177.

⁴⁶ G. J. Kuhn, Die Reformatoren Berns, 1828, S. 371.

⁴⁷ Bähler, S. 98.

⁴⁸ Das reiche Urkundenmaterial befindet sich im StAB.

Das erste Testament hat Kunz im Pestjahr 1541 verfasst. In diesem Jahr wurden in Bern zwei-tausend Personen vom Schwarzen Tod dahingerafft, wie Kunz am 15. Dezember 1541 an Vadian berichtet. Das zweite Testament entstand am Donnerstag vor Lichtmess 1544, wenige Tage vor Kunzens Ableben am 11. Februar 1544. Die völlig irri-ge Bezeichnung «Peter Kunz von Schönthal» ist wie folgt entstanden: Im StAB, Unnütze Papiere, Bd. 71, Nr. 1 findet sich eine Liste derjenigen Personen, die an der Badener Disputation von 1526 dem altgläubigen Dr. Eck mehr oder weniger offen zu trotzen wagten. In dieser Liste taucht «von Schönthal» zum erstenmal auf: «So hat sich Petterus Conzenus von Schönthal glichförmig gemacht dem predicanten von Bernn.» Dieses Papier ist eine damals entstandene Abschrift aus den Badener Disputationsakten. Das ursprüngliche Badener Dokument enthält an dieser Stelle nicht die Bezeichnung «von Schönthal», sondern «uss dem Sibenthal». Siehe Eidg. Abschiede 1521–1528, Bd. IV, Abt. 1a, S. 933. Damit wird sichtbar, wie der leidige Irrtum, der durch Jahrhunderte kolportiert wurde, entstanden ist. Der erste Historiker, der hier Klarheit geschaffen hat, ist der 1930 in Aarau verstorbene Theologe René Gloor. Leider hat

Gloor seine Nachforschungen nie publizieren können. Sie liegen als Zettelsammlung in fast unlesbarer Kurzschrift und noch kaum geordnet im Staatsarchiv in Aarau. Gloor ist der erste ernsthafte Kunzforscher.

⁴⁹ StAB, Erlenbacher Pfrundrodel, Unnütze Papiere V.

⁵⁰ Joannes Rhellicanus, Stockhornias, Basel 1537 (gedruckt als Anhang zu einer lateinischen Ausgabe von Plutarchs Vita Homeri, S. 153 ff). Vgl. Bähler, S. 97 ff und S. 230. Ferner W. A. B. Coolidge, Josias Simler et l'Origine de l'Alpinisme, Grenoble 1904, S. 186* ff und 25** ff. Auch D. Gempeler, Sagen und Geschichtliches aus dem Simmental, Thun 1912, V, S. 72 ff.

⁵¹ Nähere Angaben bei Tatarinoff.

⁵² StAB, Fach Interlaken.

⁵³ Siehe Karl Hundeshagen, Die Konflikte des Zwinglianismus, Luthertums und Calvinismus in der bernischen Landeskirche 1532–1558, 1842. Auch Hundeshagen denkt S. 70 an einen Aufenthalt Kunzens in Wittenberg. So auch A. Fluri in AHVB, 1902, S. 603. Nachforschungen in Halle sind allerdings ergebnislos geblieben. In der Wittenberger Universitätsmatrikel ist Kunz bis jetzt nicht aufgefunden worden.

⁵⁴ Abschriften dieser Briefe im StAB, Miscellanea Bd. 8, B III 37, S. 77–80. Vgl. Dr. Martin Luthers Sämtliche Schriften, herausgegeben von Joh. Georg Walch, XVII, St. Louis 1901.

⁵⁵ StAB, Miscellanea VIII, S. 81. Datum des Briefes: 19. Februar 1538.

⁵⁶ StAB, siehe vor allem Interlakner Registraturen und Interlakner Dokumentenbücher.

⁵⁷ Brief Hallers an Bullinger, 24. Juni 1535, StAZü, E II 360, S. 25.

⁵⁸ E. Bähler, Hans Haller, Zürcher Taschenbuch 1923, S. 10 f.

⁵⁹ S + T, Nr. 249, S. 65 ff.

⁶⁰ S + T, Nr. 384, S. 106 f.

⁶¹ S + T, Nr. 528.

⁶² S + T, Nr. 558.

⁶³ S + T, Nr. 384, S. 103.

⁶⁴ S + T, Nr. 433.

⁶⁵ S + T, Nr. 824, S. 278 f.

⁶⁶ S + T, Nr. 824, S. 278.

⁶⁷ Zum Kräfteverhältnis im Kleinen und im Grossen Rat vgl. Hans A. Michel, Historische Stunden im Berner Rathaus, Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 1971/4, S. 150 ff.

⁶⁸ S + T, Nr. 891, S. 314.

⁶⁹ Der Beschluss wurde allerdings kurz darauf noch etwas abgeschwächt. S + T, Nr. 894.

⁷⁰ Brief Hallers an Valerius Anshelm, 11. Juli 1526, abgedruckt bei Stürler, Urkunden der bernischen Kirchenreform, Bern 1862, I, S. 571 ff.

⁷¹ Wahrscheinlich «Die dritte geschriffte Huldrych Zuinglins wider Joansen Faber» vom 28. Juli 1526. Abgedruckt in: Huldreich Zwinglis sämtliche Werke, herausgeg. von Egli u. a. Corpus Reformatorum, 1905 ff., Z V, Nr. 94. Diese Schrift bezieht sich auf die Badener Disputation, an der Kunz soeben teilgenommen hatte.

⁷² Brief von Kunz an Zwingli, 24. August 1526. StAZü, E II 339, S. 152. Abgedruckt in: Huldreich Zwinglis sämtliche Werke, Z VIII, Nr. 521.

⁷³ Im lateinischen Original steht «in orationibus nostris». Statt «in unseren Gebeten» liesse sich auch die Übersetzung «in unsern Predigten» vertreten. Falls Kunz tatsächlich in diesem Sinne zu verstehen wäre, hätten wir hier einen interessanten Hinweis auf seine Predigtstätigkeit. Haller hat ihn ja auch kennengelernt als einen, der «wol beredt» ist.

⁷⁴ Im lateinischen Original steht als Briefabschluss: «Petrus Conzenus – ad aram usque tuus.» Die wörtliche Übersetzung lautet: «... bis auf den Scheiterhaufen bin ich der Deinige.» Die Grundbedeutung von ara ist Scheiterhaufen, herkommend von der Wurzel as = brennen. Kunz zitiert kurz vorher Vergil, Aeneis 6,95: «tu ne cede malis, sed contra audentior ito.» Und bereits Aeneis 6,177 erscheint ara in der wörtlichen Bedeutung von Scheiterhaufen.

Abschwächend liesse sich auch übersetzen: «... ganz getreu bin ich der Deinige.» «Ad arum us-

que tuus» kann auch als sprichwörtliche Redeweise erscheinen. Ulrich Gäbler weist hin auf: Erasmus, *Adagia*, 3, 2, 10 (Leidener Ausgabe, 1703, II, Sp. 748) und *Corpus paroemiographorum graecorum*, Hildesheim 1965, II, S. 523.

Gottfried W. Locher sieht noch andere Zusammenhänge. Ausgehend von der abgewandelten Bedeutung *ara* = Altar, denkt er an die Differenzen, die später zwischen Kunz und den Zürichern aufgetreten sind im Blick auf das Altarsakrament. «*Ad aram usque tuus*» könnte in diesem Zusammenhang heissen: «Ich bin ganz der Deinige–bis auf den Altar, abgesehen von deiner Auffassung des Abendmahls.» «*Usque ad*» im Sinne von «abgesehen» ist allerdings nur sehr selten belegt. Dazu kommt die Frage, ob Kunz gerade die Grussformel am Schluss des Briefes gewählt hätte, um seine Vorbehalte anzubringen.

⁷⁵ Vgl. oben Anmerkung 73.

⁷⁶ S+T, Nr. 1111, 1118 und 1136. Ferner StAB, Dokumentenbücher Niedersimmental, Nr. 164.

⁷⁷ S+T, Nr. 1135.

⁷⁸ S+T, Nr. 1195.

⁷⁹ S+T, Nr. 1205, S. 411 f.

⁸⁰ Wilhelm Wellauer, *Die Landschaft Niedersimmental*, Spiez, 1956, S. 8.

⁸¹ S+T, Nr. 1258.

⁸² S+T, Nr. 1306, S. 473.

⁸³ S+T, Nr. 1330, S. 492 f.

⁸⁴ S+T, Nr. 1344.

⁸⁵ Brief Hallers an Zwingli, 4. November 1527. StAZü, E II 339, S. 163 ff. Abgedruckt in: Huldreich Zwinglis sämtliche Werke, Z IX, Nr. 664.

⁸⁶ S+T, Nr. 1366.

⁸⁷ Salome Hugli wird schon im Mannlehen-Revers vom 10. Februar 1529 (StAB, Herrschafts-Archiv Spiez) erwähnt als des «Petter Chuntz diser zitt Predicant ze Erlennbach ... Eli-che hußfrowen». Vgl. die beiden Testamente Kunzens, StAB, Testamentenbuch IV, S. 108–114.

⁸⁸ S+T, Nr. 1465, S. 593.

⁸⁹ S+T, Nr. 1371, S. 521.

⁹⁰ Handlung oder Acta Gehaltener Disputation zu Bern in Uchtland, Bern, Ausgabe von 1701, S. 458 ff.

⁹¹ Jetzt im BHM, Inv. Nr. 22327, 32–34. J. Baum, *Inventar der kirchlichen Bildwerke*, Bern 1941, S. 33. Baum datiert die Fragmente in die Zeit um 1480. Wahrscheinlich hat die Kirche Erlennbach im ausgehenden Mittelalter einen Flügelaltar erhalten.

⁹² S+T, Nr. 1880.

⁹³ S+T, Nr. 1465, S. 590. Vgl. auch Nr. 1474.

⁹⁴ S+T, Nr. 1775.

⁹⁵ S+T, Nr. 1859.

⁹⁶ S+T, Nr. 2019.

⁹⁷ S+T, Nr. 2030.

⁹⁸ S+T, Nr. 2033, 2084 und 2269.

^{98a} Der Beitrag von Ernst von Känel über den Erlennbacher Reformator Peter Kunz wird unverändert auch im Jubiläumsband «450 Jahre Berner Reformation» (AHVB, Bd. 64/1980) erscheinen.

⁹⁹ Bei der Renovation von 1962 kamen an der Südwand des Schiffs Spuren einer ehemaligen Kanzel zum Vorschein. Wann diese errichtet wurde, ist jedoch unbekannt. Ferner deuten wenige, wieder übertünchte Malereifragmente an der südlichen Aussenwand darauf hin, dass man im 16. Jh., nach der Reformation, die Fenster mit dekorativer Malerei einfasste.

¹⁰⁰ StAB, B III 216, Pfründ-Einkommen von dem Oberland und Emmental de Ao 1531–1545, S. 176–177.

¹⁰¹ Wie Anm. 100, S. 181–183.

¹⁰² Wie Anm. 100, ab S. 117 im Einzelnen aufgeführt.

¹⁰³ Wie Anm. 100, S. 190–191. Vgl. auch im Einleitungsteil das Kapitel Alte Währungen.

¹⁰⁴ KGE, ChGM 1713–1733, S. 264.

¹⁰⁵ KGE, ChGM 1687–1713, S. 11.

¹⁰⁶ KGE, ChGM 1687–1713, S. 141.

¹⁰⁷ KGE, ChGM 1713–1733, S. 272.

¹⁰⁸ KGE, ChGM 1687–1713, S. 29.

¹⁰⁹ KGE, ChGM 1713–1733, S. 279.

¹¹⁰ KGE, ChGM 1687–1713, S. 17.

¹¹¹ KGE, ChGM 1687–1713, S. 17.

¹¹² KGE, ChGM 1713–1733, S. 81.

¹¹³ KGE, ChGM 1687–1713, S. 127–129.

¹¹⁴ KGE, Taufregister.

¹¹⁵ Das ganze Lied ist veröffentlicht bei Fluri, S. 272–276.

¹¹⁶ StAB, RM 1. Febr. 1669.

¹¹⁷ Im Herbst 1667 soll ein «Hans Lörtsch» an Ketten aufs Meer geführt worden sein. Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Notiz um eine Verschreibung des Namens Lötscher (andernorts auch «Lörtscher», vgl. unter Anmerkung¹¹⁹). Ausserdem fällt das Wiederauftauchen von Hans und Melcher Lötscher in ihrer Heimat zeitlich mit dem Ende der Galeerenstrafe von sechs Täufern zusammen. Fluri, S. 279, 293 und 296. Samuel Geiser: Die Taufgesinnten Gemeinden, eine kurzgefasste Darstellung der wichtigsten Ereignisse des Täuferturns, herausgegeben im Auftrag der Konferenz der Altevangelischen Taufgesinnten Gemeinden (Mennoniten) der Schweiz, Karlsruhe 1932.

¹¹⁸ KGE, ChGM 23. Juli 1693, S. 58.

¹¹⁹ Ernst Müller: Geschichte der bernischen Täufer, Frauenfeld 1895, S. 279 ff. Im Passagierverzeichnis des Oberländerschiffes (S. 309) sind u. a. wörtlich genannt: «Emanuel Lörtscher, Landm. von Erlenbach, seine Frau Anna Andres und vier Kinder von 6 J. bis 6 Monaten, angek. ... Magd. Schmied, 54 J., Witwe, Täuferin, von Latterbach, und acht Kinder Johann, Abraham, Jakob, Isaak, David, Hans Rudolf, Susanna, Salome, alle namens Lörtscher, und alle Kinder reformiert, angek.»

¹²⁰ Nach Abschluss des Manuskripts traf der amerikanische Täuferforscher Dr. Delbert Grätz, Bibliothekar am Bluffton College, Bluffton, Ohio 45817, in Erlenbach ein. Er war auf der Suche nach weiterem Quellenmaterial über den wohl aus Erlenbach stammenden Täuferführer Jakob Ammann, den Begründer der Amischen Richtung. Delbert Grätz: The Home of Jacob Amman, The Mennonite Quarterly Review April 1951, XXV/2, S. 137–139.

¹²¹ KGE, ChGM 1687–1713, S. 94.

¹²² Buchmüller, S. 1.

¹²³ KGE, Kirchenurbar 1627.

¹²⁴ Buchmüller, S. 70.

¹²⁵ Buchmüller, S. 10.

¹²⁶ Der Admissionsrodel wird im KGE aufbewahrt.

¹²⁷ Ernst Schneider: Die bernische Landschule am Ende des XVIII. Jahrhunderts, Archiv für Schweizerische Schulgeschichte, Bern 1905/1, S. 195.

¹²⁸ StAB: B III 1025, fol. 64, Bericht über die Hintersässgelder und deren Verwendung. – B III 1032, Schultabellen von 1806, Fragebogen Erlenbach und Latterbach.

¹²⁹ Diese und die folgenden Angaben stammen aus dem Schulbericht von Pfr. S. Studer, 5. Febr. 1824, StAB, B III 373.

¹³⁰ Auserlesene Biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testament, der Jugend nützlich und zum Besten abgefasst von Johann Hübner zu Hamburg. Verbesserte Auflage. Mit Hochobrigkeitlichem Privilegio, Bern 1785.

¹³¹ C. F. Gellert: Geistliche Oden und Lieder, Bern 1757.

¹³² Singendes und Spielendes Vergnügen Reiner Andacht, Oder Geistreiche Gesänge, Nach der Wahl des Besten gesammelt, Zur Erweckung des innern Christenthums eingerichtet und mit

Musicalischen Compositionen begleitet Von Johannes Schmidlin, Pfarrer zu Wezikon und Seegreben. Zweite, vermehrt- und privilegierte Auflage, Zürich, getruickt in Bürgklicher Truckerey 1758.

¹³³ Neueingerichtetes Lesebuch für deutsche Schulen, Mülheim a/Rhein 1802.

¹³⁴ Schweizerischer Kinderfreund, ein Lesebuch herausgegeben von J. Schulthess, 8. Auflage, o. O. 1808.

¹³⁵ KGE, Schulurbar, S. 48 und 49.

¹³⁶ Quellen zum Dorfbrand im StAB: RM vom 26. April, 14. Mai, 17. Mai, 22. Mai, 8. Juni, 18. Juli, 1. August, 31. August, 30. September 1765. – Teutsch Holzkammer-Manual Nr. 17, 1764–66, Seiten 179 ff., 187 ff., 198, 200. – Protocollum Sekelschreiber, B VII 398, vom 9. Juli und 29. August 1765.

¹³⁷ KGE, Almosen- und Kirchenrechnungsbuch I, S. 67: «30. Juny 1765, dem Michel zum Brunnen für den tauf stein dekel zalt 1 Krone 5 Batzen».

¹³⁸ KGE, Almosen- und Kirchenrechnungsbuch I, S. 187.

¹³⁹ Wie Anm. 138, S. 205.

¹⁴⁰ Wie Anm. 138, S. 206.

¹⁴¹ StAB, Bauwesen BBX, Niedersimmental, Erlenbach 1837–1930, fol. 3445 v., 1871.

¹⁴² Erneuerung des Emporenaufgangs 1940, gleichzeitig Einbau des Windfangs.

¹⁴³ Genaue Abrechnung über die Umbauarbeiten im KGE, Almosen- und Kirchenrechnungsbuch I, S. 217 ff.: «Rechnung für die Kirchen-Reparation zu Erlenbach, was sowohl der Lieuten. und Landsekelmeister Johannes Karlen – als der Kirchmeyer David zum Wald, wegen dieser Reparation, mit Einnemmen und Ausgeben verhandelt haben».

¹⁴⁴ Wie Anm. 143.

¹⁴⁵ StAB, Amtsrechnungen Wimmis, 1786, S. 41.

¹⁴⁶ Eingetragen im Taufbuch der Kirchengemeinde Zwesten, 1756, S. 74, als «Johann Benjamin Eckell»; freundlicherweise mitgeteilt von Pfr. Philippi, Zwesten.

¹⁴⁷ StAB, Ämterbuch Niedersimmental Wimmis G 1796–1798, fol. 5–12.

¹⁴⁸ Wie Anm. 138, S. 231. Über eine zusätzliche Gratifikation S. 232.

¹⁴⁹ KGE, Gemeinderechnungsmanual, 21. März 1812, S. 3.

¹⁵⁰ GAE, Protokoll der Verhandlungen des Gemeinderaths, angefangen 1817, 11. Januar 1818, S. 31.

¹⁵¹ KGE, Kirchenrechnungs- und Almosenbuch II, S. 235.

¹⁵² GAE, Kirchen- Gemeind- und Armenbrod-Rechnungs-Manual 1869, S. 209 und 210.

¹⁵³ KGE, Protokoll des Kirchengemeinderates vom 30. Oktober 1896, 18. März 1897, 12. April 1897.

¹⁵⁴ Inschrift der grossen Glocke des alten Geläutes: + Unser · Hoffnung · Trost · und · Zuoversicht · Sind · all · Ding · uf · Kristum · gricht · Kristofel · Scholert im m.cccccc.liiii iar. + Die kleinste Glocke trug weder Inschrift noch Jahrzahl. – Arnold Nüscheler-Usteri: Die Glockeninschriften im reformierten Theile des Kantons Bern, AHVB, 1882, X, S. 285.

¹⁵⁵ Die Korrespondenz von 1891 bis 1897 über das neue Geläute ist im KGE aufbewahrt.

¹⁵⁶ Vgl. den Gipsabguss der Glocke von 1324 aus der Leonhardskirche in Basel, Kdm Basel Stadt IV, Abb. 275; und die Glocke von 1397 in der Stadtkirche Bremgarten, Kdm Aargau IV, Abb. 71.

¹⁵⁷ Einträge über diese Kirchenflinte im Gemeindearchiv Wimmis, Schlaaffbuch der Jahre 1740 ff.

¹⁵⁸ Gemeindearchiv Wimmis, Schlaaffbuch 1746, S. 346.

¹⁵⁹ Quellen zum Kirchendachstreit im StAB: Ämterbuch Wimmis A, S. 339, 347–348; Teutsch Spruch-Buch, ob. Gew. LLL, S. 589–790; Teutsch Spruch-Buch, unt. Gew. NN, S. 443–444.

¹⁶⁰ Hans A. Michel: Allgemeines über das bernische Gemeindewesen, unveröffentlichtes Manuskript 1964.

¹⁶¹ StAB, B III 205, Pfarrbericht Erlenbach 1764.

¹⁶² Über das Simmental zur Zeit der Helvetik siehe Udo Robé: Berner Oberland und Staat Bern, Untersuchungen zu den wechselseitigen Beziehungen in den Jahren 1798 bis 1846, AHVB 1972, LVI.; sowie Ernst Jörin: Der Kanton Oberland 1798–1803, Diss. Bern, Zürich 1912.

¹⁶³ Das erste bernische Pfrundbuch, mitgeteilt von Hans Morgenthaler, AHVB 1928, XXIX, S. 279 ff.

¹⁶⁴ StAB, Bericht über die Staatsverwaltung 1814–1830, S. 78.

¹⁶⁵ StAB, Kapitelsakten der ref. Landeskirche 1822 ff.

¹⁶⁶ StAB, Erhebungsbogen über die Organisation der Gemeinden 1824.

¹⁶⁷ Karl Geiser: Entwicklung und Neugestaltung des Gemeindewesens im Kanton Bern, Bern 1903, S. 165 ff.

¹⁶⁸ Guggisberg, S. 646 ff.

¹⁶⁹ KGE, Kopie des Ausscheidungsvertrags vom 11. Febr. 1884.

¹⁷⁰ StAB, Protocoll des Hochbaues 39, 2. Aug. 1831, S. 8–9.

¹⁷¹ Reutigen verzichtete am 2. Mai 1909 auf den Besitz des Chores.

¹⁷² StAB, Fach Niedersimmental, 11. Juni 1891. – KGE, Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 30. März 1891.

¹⁷³ Seit dem 19. Oktober 1931 steht die Kirche unter dem Schutz der Schweiz. Eidgenossenschaft. Seit dem 21. Februar 1962 besteht ein Bauveränderungsverbot. Das Pfarrhaus wurde durch Regierungsratsbeschluss 7458 vom 27. Oktober 1970 staatlich geschützt.

¹⁷⁴ Zemps Skizzenblätter, die bei der Besichtigung der Kirche Erlenbach entstanden sind, befinden sich nun im Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern, als Nr. 61176 und 61177.

¹⁷⁵ KGE, Kirchgemeinderatsprotokoll vom 24. Febr. 1902.

¹⁷⁶ Karl Lüthi war Teilhaber der damaligen Firma de Quervain & Schneider, Bern.

¹⁷⁷ Über all diese Verhandlungen: KGE, Kirchgemeinderatsprotokolle vom 22. April, 22. Mai, 26. April und 21. Juni 1931; 26. März 1932.

¹⁷⁸ Zu den Vorverhandlungen: KGE, Kirchgemeinderatsprotokolle vom 26. Juli 1961, 5. Jan. und 26. März 1962.

¹⁷⁹ Zusammensetzung des Vorfixativs:

– 1 Raumteil Akronal 500 D der BASF, konzentriert = 45–50 prozentige, wässrige Dispersion, weichmacherfreies Mischpolymerisat aus Akrylestern mit andern Vinylverbindungen. Teilgrösse 0,2 μ , lichtecht und alterungsbeständig.

– 1 Raumteil Methylzellulose, 1 : 25 mit Wasser verdünnt.

– 7 Raumteile Lunetzolwasser A 2‰ = nichtschäumendes Netz- und Egalisierungsmittel, Natriumsalz eines sulfierten Fettsäurekondensationsproduktes.

Weitere Verdünnung je nach Absorbtion durch den Untergrund.

¹⁸⁰ Zusammensetzung des Malmittels:

– 1 Raumteil Akronal 14 D der BASF = 40–55 prozentige Dispersion, weichmacherfreier Polyakrylester, Teilgrösse 1,0–1,5 μ , lichtecht und alterungsbeständig.

– 2 Raumteile Glutolin 1 : 25 = methylierte Holzzellulose.

– 1 Raumteil Wachsseife = verseiftes Bienenwachs: 300 g Bienenwachs, 300 g E. Wachs BASF, 60 g Emulphor o (nicht jonogenes Fettalkoholderivat), 3200 g heisses Wasser unter Umrühren zugeben.

– 7 Raumteile Wasser.

– 1/3 Raumteil Salmiak.

Weitere Verdünnung nach Bedürfnis und Pigmentzusatz.

¹⁸¹ Zusammensetzung des Deckweiss:

– 1 Raumteil Akronal 14 D der BASF

– 1 Raumteil Glutolin 1 : 25

– 4 Raumteile Wasser mit 1‰ Pigmentverteiler A, BASF

– 1/2 Raumteil Salmiak

– Titanweiss Tutil i/P., bis Rahmkonsistenz

Ganze Masse durch feines Drahtsieb geben.

¹⁸² Zusammensetzung des Schlussfixativs:

- 1 Raumteil Akronal 14 D
- 1 Raumteil Glutolin 1 : 25
- 15 Raumteile Lunetzolwasser 2%
- 1 Raumteil Lunetzolwasser 2%, eingedickt mit Mattstoff 978 (Firma Plüss-Stauffer, Oftringen) = hochdisperses, amorphes Kieselsäureprodukt, 99,5% SiO₂, Teilgrösse 4µ chemisch inert, unlöslich ausser in Flusssäure und Natronlauge.

¹⁸³ Zur Restauration von Wandmalereien siehe auch die Berichte von Hans A. Fischer vom 6. Mai 1961, 30. Sept. 1962 und 5. Dez. 1962 im Dossier «Erlenbach» auf der Kantonalen Denkmalpflege, Bern.

¹⁸⁴ Bereits im 3. Jh. stellen die Kirchenväter im heilsgeschichtlichen Zusammenhang Maria und Eva einander gegenüber: Evas Ungehorsam brachte das Unheil, Marias Gehorsam das Heil. Seit dem 9. Jh. wird Maria als «Neue Eva» bezeichnet, seit dem 13. Jh. ist ihre Aufnahme in den Himmel als Marienkrönung dargestellt.

¹⁸⁵ Dieses Gerichtsbild folgt der traditionellen Darstellungsweise, die zur Hauptsache auf biblischen Prophezeihungen beruht: Matthäus Kap. 24 und 25; Offenbarung des Johannes. Der Höllenrachen geht zurück auf den im Buch Hiob 40, 25 ff. geschilderten Leviathan, den Chaosdrachen.

¹⁸⁶ So Johannes Duft, Stiftsbibliothekar von St. Gallen, in seiner freundlichen Antwort auf eine entsprechende Anfrage. Ihm verdanken wir auch den Hinweis, dass bereits Karl der Grosse vor 800 «die Kenntnis der heilsnotwendigen Gebete in der Muttersprache ... vorgeschrieben hat».

¹⁸⁷ Die Wahl dieses Textes liesse sich damit begründen, dass das Mittelalter dem bedeutenden Reformator der römischen Liturgie, Papst Gregor dem Grossen, den Einbezug des «Canticum Simeonis» ins Complet, das letzte monastische Stundengebet vor der Nachtruhe, zuschrieb. Vgl. Suitbert Bäumer: *Histoire du bréviaire, traduction française mise au courant des derniers travaux sur la question* par Dom Réginald Biron, I, Freiburg im Breisgau 1967.

¹⁸⁸ Lexikon für Theologie und Kirche, I, S. 326.

¹⁸⁹ Ernst von Känel: *Kirche Erlenbach im Simmental*, Schweizerischer Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1969, S. 10.

¹⁹⁰ StAB, Teutsch Spruch-Buch der Statt Bern, ob. Gew. A, S. 271–272. – Unvergesslich bleibt die Stunde im Staatsarchiv Bern, als Dr. Hermann Specker mit sicherem Instinkt eine Bremgartner-Urkunde nach der andern aus den Regalen zog.

¹⁹¹ Türler, S. 39.

¹⁹² StAB, Fach Interlaken, 1. Febr. 1417.

¹⁹³ StAB, Herrschaftsarchiv Spiez, «mentag nach Sant Franciscustag» 1426.

¹⁹⁴ Lohner, S. 297 (ohne Beleg).

¹⁹⁵ Für die früheste Nennung Peter Bremgarters als Propst: StAB, Fach Interlaken, 16. Juli 1429; für die späteste Nennung: StAB, Thuner Missiven, 23. Aug. 1444. – Lohner, S. 239, gibt für die Zeit von 1439 bis 1446 einen Peter Brieggo als Propst von Interlaken an. Da ein solcher in den Urkunden nicht nachgewiesen werden kann, dürfte es sich um einen Irrtum, möglicherweise um einen Lesefehler Lohners handeln. – Nach E. F. von Mülinen, *Helvetia Sacra*, Bern 1858, I, S. 162, wurde 1444 Heinrich Hetzel von Lindach Propst von Interlaken. Das Todesdatum Peter Bremgarters ist unbekannt. Von Mülinen glaubt, seinen Namen noch 1445 in Urkunden gelesen zu haben.

¹⁹⁶ 1426 kaufte Peter Bremgartner für sich und seine Mutter Adelheid die Kornquart der Kirche Thun gegen die beträchtliche Summe von 200 Rheinischen Gulden [seit 1386 Goldmünze der vier rheinischen Kurfürsten]. Bremgarters Mutter muss mit jener Adelheid Bremgartner identisch sein, die 1387 mit ihrem Gatten Jeglin [Jakob] vom Kloster Amsoldingen einen Weinberg in Oberhofen und einen Acker in Hilterfingen zu Lehen nahm (Fontes X, Nr. 965). Ein Jakob Bremgartner ist 1380 als Bernburger nachgewiesen (Fontes X, Nr. 154). 1399 gelobte Jakob Bremgartner, dem Kloster Interlaken mit verschiedenen Mannlehen dienstbar zu sein (StAB, Fach Interlaken, 6. Juni 1399). – Am 5. Dezember 1432 verkauft Peter Bremgartner, nunmehr Propst des Klosters Interlaken, als Vormund seines Neffen Anthonis Bremgartner, dem Edelknecht Rudolf von Erlach ein

Haus an der Kirchgasse sonnenhalb um 110 Rheinische Gulden. Die Urkunde trägt das Siegel Peter Bremgarters als Propst (StAB, Familienarchiv von Erlach, Nr. 129).

¹⁹⁷ Gallati, S. 19 ff.

¹⁹⁸ A. Bruckner: *Scriptoria medii aevi helvetica*. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, Bd. XI: Schreischulen der Diözese Lausanne, Genf 1967, S. 102–109.

¹⁹⁹ Dr. Christoph von Steiger, Bibliothekar der Burgerbibliothek Bern, hat freundlicherweise die folgenden Angaben zur Verfügung gestellt: 28. März 1454: Johanna von Aarberg vergab 2 Pfund Zins ab Gütern in Bönigen für ein ewiges Licht im Beinhaus von Interlaken (Urkunde im StAB, Fach Interlaken). – 1472: Im Schiedspruch [Streit zwischen Männer- und Frauenkloster Interlaken] der Domherren von Lausanne erscheinen Johanna von Aarberg und Agnes Stoller auf der Liste der Klosterfrauen. Agnes Stoller wird auch 1431 in einer Urkunde als Nonne und 1491 (nach der Aufhebung des Frauenklosters) als Rentenempfängerin erwähnt.

²⁰⁰ Bei der sog. «umgekehrten» Perspektive laufen die Tiefenlinien auseinander. Bei der achsialperspektivischen Konstruktion «laufen die Verlängerungen der Tiefenlinien nicht streng konkurrierend in einem Punkte zusammen, sondern sie treffen sich ... nur leise konvergierend, paarweis in mehreren Punkten, die alle auf einer gemeinsamen Achse liegen, so dass etwa der Eindruck einer Fischgräte entsteht». Erwin Panofsky: *Die Perspektive als «symbolische Form»*, Aufsätze zu Grundfragen der Kunstwissenschaft, zusammengestellt und herausgegeben von Hariolf Oberer und Egon Verheyen, Berlin 1964.

²⁰¹ Stange VII, S. 71.

²⁰² Paul Leonhard Ganz: *Die Malerei des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts in der Schweiz*, Basel 1950, S. 86.

²⁰³ Zum «weichen Stil»: *Die Parler und der schöne Stil 1350–1400, Europäische Kunst unter den Luxemburgern*, ein Handbuch in drei Bänden zur Ausstellung des Schnütgen-Museums in der Kunsthalle Köln, herausgegeben von Anton Legner, Köln 1978, mit vielen weiteren Literaturangaben.

²⁰⁴ *Savoyen/Piemont*

Im untern *Hofumgang des Schlosses von Fenis im Aostatal* fühlt sich der Betrachter an Erlenbach erinnert, weil der dort um 1380 entstandene Fries der Alten Weisen nach dem gleichen flächig-dekorativen Prinzip gestaltet ist wie die Erlenbacher Apostelreihe. Im einzelnen verraten die Figuren aber weit mehr Körperlichkeit und tragen auch markantere Züge. (Troescher, Abb. 430 und 431.)

Im Grundprinzip des Bildaufbaus kommen gewisse Szenen aus der *Sebastiankapelle von Lanslevillard* am Fuss des Mont-Cenis-Passes unserer Bilderbibel recht nahe (Mitte 15. Jh.) Wir finden dort eine ähnliche Reduktion auf Bodenstreifen und Hintergrundsfläche mit Rahmenband. Auch Bauten und Gerätschaften sind auf das Notwendige beschränkt – man vergleiche etwa die Grablegungen. Doch durch höheres Hinaufführen des Bodenstreifens und ein lockereres Einsetzen der Figuren entsteht selbst hier mehr fassbarer Raum. Die Innenräume werden gar perspektivisch als «Guckkasten» mit klar erfassbaren Begrenzungen gestaltet. Auch die Figuren wachsen stärker aus einer dem Körperlich-Tastbaren verpflichteten Tradition. (Abb. bei Clément Gardet: *De la peinture du moyen âge en Savoie*, Annecy 1965, II, S. 17.)

Lombardei

Von allen italienischen Regionen nahm die Lombardei die internationale Gotik am leichtesten auf. Zu Erlenbach lässt am ehesten *Michelino da Besozzos Mystische Hochzeit der hl. Katharina* (1410–1420) gewisse Ähnlichkeiten erkennen. Man vergleiche vor allem seine Katharina mit der Maria aus der Geburt Christi: beides zierliche Gestalten, beiderorts ein weich gleitender Mantel-saum und eine zugunsten der fülligen Gewanddrapierung und der Linienharmonie vernachlässigte plastische Durchgestaltung des Körpers. Wie in Erlenbach liegt auch hier lyrische Stimmung über dem Bild. Typisch lombardisch können diese Eigenheiten jedoch nicht genannt werden. Gerade in ihnen glaubt man am ehesten, nordischen Einfluss zu sehen. (Castelfranchi, S. 22.) Die übrigen lombardischen Maler, so auch Stefano da Zevio, verleihen ihren Figuren trotz Schönlinigkeit mehr Plastizität und verraten eine intensivere Naturbeobachtung.

Frankreich/Burgund

Die Gebundenheit an die Bildebene, die Art der Figurengruppierung stellt den Erlenbacher Zyklus dagegen in die Nähe der *Apokalypse von Angers*, jene berühmten, in den siebziger Jahren des 14. Jahrhunderts vom Niederländer Jean de Bondol für Herzog Ludwig I von Anjou entworfenen und durch Nicolas Bataille ausgeführten Bildteppiche. An Qualität übertreffen sie die Bilderbibel; der formale Aufbau ist jedoch derselbe: ein genaues Rahmensystem, das die einzelnen Szenen ins Ganze einbindet, der Wechsel von rotem und blauem Grund, der hier in Frankreich bereits in Buch- und Glasmalerei vorgebildet ist, das Ausbreiten der einzelnen Bildelemente in die Ebene. Auch hier setzen sich Figuren, Architekturen und Bäume so klar gegeneinander ab, dass sie als Schattenbilder noch zu erkennen wären. Der Erdstreifen schafft, obwohl hügelig auf- und absteigend, keinen Raum. Was hinter diesen Anhöhen hervortritt, erscheint nicht entsprechend verkleinert. Bei vielfigurigen Szenen sind wie in Erlenbach die einzelnen Figurengruppen als geschlossene, kompakte Elemente ins Bild eingebaut. (Abb. in *L'Arte racconta*, Nr. 38: *La tappezzeria dell'Apocalisse ad Angers*, Genf/Mailand 1965.) Mit diesem Vergleich soll nicht behauptet werden, der Meister von Erlenbach habe die *Apokalypse von Angers* gesehen; aber es zeigt sich, wie sehr er noch der mittelalterlichen, flächig-dekorativen Kompositionsweise verpflichtet ist, die im 14. Jahrhundert in Frankreich ihre höchste Blüte erlebte.

Rheingebiet

Trotz seines eher konservativen Bildaufbaus berücksichtigt der Meister von Erlenbach in den Gewändern gewisse modische Details: Bei der Kreuzigung trägt sein Hauptmann einen kurzen Rock mit überweiten Ärmeln und ein Barett mit Federbusch ähnlich jenem im *Kalvarienberg des in Köln tätigen Meisters mit der goldenen Tafel* (1410/40). (Otto H. Förster: *Das Wallraf-Richartz-Museum in Köln*, Köln 1961, Bild 35.)

Das geschlitze und pelzbesetzte Gewand des mittleren Königs und die weiten, hängenden oder mit einem Bund am Handgelenk zusammengefassten Ärmel sind in kostbarer Aufmachung im rechten Flügel des *Ortenberger Altars* (gegen 1420) zu sehen. (Gerhard Bott: *Der Ortenberger Altar in Darmstadt*, Stuttgart 1966.)

Weiter rheinaufwärts, am *Bergheimer Antependium* (frühes 15. Jh.) verdanken die Figuren ihre Gestalt ebenfalls einer üppigen, allerdings etwas härteren Gewanddrapierung. Die Szenen sind knapp und ganz im Vordergrund erzählt, die Architekturen kräftig dreidimensional konstruiert, die Apostel bei der Auferstehung fast ebenso kompakt gruppiert, beim Pfingstfest auch von einer halbhoher, wenngleich nicht zinnenbekrönten Mauer umschlossen, die ein ganzes Haus repräsentiert. (Stange IV, Abb. 101.)

Die *Kolmarer Kreuzigung* (anfangs 15. Jh.) weist ein grösseres Aufgebot an Figuren auf, verzichtet aber gleichfalls auf eine fassbare räumliche Gliederung. Wieder ersetzt die reiche Gewanddrapierung eine plastische Körpermodellierung. Christus erscheint schlanker und feingliedriger als in Erlenbach. Seine Haltung am Kreuz mit den gespannten, nur wenig durchgebogenen Armen, dem zur Seite geneigten Kopf und den wenig gebeugten Knien ist jedoch dieselbe. Die leichte Neigung der trauernden Maria überträgt sich auf die Frauen, die ihr beistehen. Kopf und Haltung des Longinus erinnern stark an Simeon in der Erlenbacher Darbringung. (Stange IV, Abb. 99.)

In den Illustrationen zum oberrheinischen *Spiegel des lidens cristi* (1410–1420) sind die Figuren nicht gar so vordergründig auf den Bodenstreifen aufgesetzt. Die spinnende Maria steht mit ihrer schlanken Gestalt der spinnenden Eva von Erlenbach nahe, doch bildet deren Gewand weichere und fülligere Falten. Rund wölbt sich bei beiden Figuren die Stirn. Das volle Gesicht des Christusknaben erinnert an die kleinen Erlenbacher Engel. (Karin Jänecke: «Der Spiegel des lidens cristi», eine oberrheinische Handschrift aus dem Beginn des XV. Jahrhunderts in der Stadtbibliothek zu Colmar, Hannover 1964.)

Bodensee

Wie der Meister von Erlenbach hat auch der Maler der *Toggenburger Weltchronik* (1411) den leeren Hintergrund mit Bäumen gefüllt. Die Kronen sind ihm aber runder und schwerer geraten, die Stämme nie so schlank und biegsam wie jene in Erlenbach. In einigen Szenen beschränkt sich die Landschaft ebenfalls auf einen schlichten Bodenstreifen. Meistens ist dieser aber höher hinauf-

gezogen, so dass sich die Figuren räumlich staffeln. Selten nur verharren sie ganz im Vordergrund. Auch wird der Bildrahmen nie in gleich strenger Masse respektiert. Kaum eine Szene, die ihn nicht überschneidet. Die Figuren sind meist stämmigere Wesen. Man vergleiche etwa die sitzende Sara mit der spinnenden Eva von Erlenbach. (Fedja Anzelewsky: Toggenburg Weltchronik, Aachen 1970.)

²⁰⁵ Max Grütter: Die Kirche von Scherzligen und ihre Wandmalereien, Thun 1929, S. 50f. – Max Grütter: Maler und Glasmaler Berns im 14. und 15. Jahrhundert, Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Basel 1965/66, XXIV/4, S. 211–238.

²⁰⁶ Max Grütter: Tausendjährige Kirchen am Thuner- und Brienersee, Berner Heimatbuch Nr. 66, Bern 1966, S. 21.

²⁰⁷ StAB: «Bernische Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft bei den Dominikanern in Colmar im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts», Photokopie aus dem Bruderschaftsbuch der Stadtbibliothek Colmar.

²⁰⁸ Stähli, S. 10.

²⁰⁹ Der Volksglaube, der Petrus zum Himmelsfürst macht, stützt sich auf Matthäus 16, 19: «... und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben.»

²¹⁰ Nach altem Volksglauben wägt der hl. Michael als Vorrichter die Seelen und meldet Christus das Ergebnis.

²¹¹ Dokumentation auf der Kantonalen Denkmalpflege, Münstergasse 32, Bern.

²¹² Der Hermelin ist am weissen «Tulpenornament» auf schwarzem Grund und am gefransten Rand zu erkennen.

²¹³ Ellen J. Beer.: Die Glasmalereien der Schweiz aus dem 14. und 15. Jahrhundert, Basel 1965, Vergleichsabbildung 20b.

²¹⁴ Murbach, S. 23–28.

²¹⁵ Robert Wildhaber: Das Sündenregister auf der Kuhhaut, FF Communications No 163, Helsinki 1955, S. 3 ff.

²¹⁶ Jakob Emil Rothenbach: Volksthümliches aus dem Kanton Bern, Zürich 1876, S. 3–4.

²¹⁷ Die beiden Beispiele sind bei Murbach abgebildet.

²¹⁸ Stähli, S. 11.

²¹⁹ Stähli, S. 12.

²²⁰ Photo bei der Kantonalen Denkmalpflege, Münstergasse 32, 3000 Bern.

²²¹ Nach der Legende soll die blindgeborene und deshalb von ihrem Vater, Herzog Athich, verstossene Odilia bei der Taufe das Augenlicht erhalten haben. Zahlreiche Bilder zeigen sie im Gebet, durch welches sie den reumütigen Vater aus dem Fegefeuer erlöst. Diese Erlösung ist meistens ähnlich dargestellt wie in Erlenbach. – Joseph M. B. Clauss: Sancta Odilia. Der Odilienberg und die hl. Odilia in Wort und Bild, Karlsruhe 1922. – Hiltgart L. Keller: Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten, Stuttgart 1968, S. 400.

²²² Fetscherin, S. 258–259.

²²³ Vorschriftsgemäss wurde rings um die Sakramentsnische ein Tabernakel gemalt, dessen krabbenbesetzter Giebel vor der letzten Restauration im Umriss noch zu erkennen war. Zu beiden Seiten kam je eine männliche Figur mit Schriftband zu stehen, wobei der bei Hieronymus bereits erwähnte weissgrundige Textstreifen auch hier den oberen Abschluss bildete. Darin lassen sich auf einer alten Aufnahme die Silben «mbrosio ... omus d...» entziffern, im linken flatternden Schriftband «venite com...ite pan...», rechts «an...um manducavit...». Vermögen die wenigen Fragmente auch kein genaues Bild dieser neuen Malereien zu geben, so erhellen sie doch die Gedankenwelt, die ihnen zugrunde liegt. Sie weisen auf die im Mittelalter hochentwickelte typologische Bibelauslegung, welche neutestamentliche Ereignisse solchen des Alten Testaments gegenüberstellt, um damit zu beweisen, dass die Erlösung der Menschheit durch Christus dort vorbereitet und vorgebildet ist. In den typologischen Bilderzyklen, wo Szenen aus dem Leben Christi von Weisen und Geschehnissen aus dem Alten Testament begleitet werden, sind dem Abendmahl meist Salomo mit dem Spruch 9,5: «Venite, comedite panem meum et bibite vinum» [Kommt esst mein Brot und trinkt den Wein] und David mit dem Psalmvers 77,29: «Panem angelorum manducavit homo»

²⁶⁶ BAT 53, RM Nr. 3, S. 270, Sitzung vom 29. Okt. 1621: «Tit. für das Erste uf begeren Herrn Johsua Dillmann des Goltschmits wie ouch eines botten von strassburg an: Äberhart Härings des goltschmidts seligen Testamentliche ordnung ufgethan, gelesen ...? ... Vorbehalt bekrefftiget worden. Unnd darüber Erkennt das dero dem potten ein Abschrift seinem p. ...? fürzewysen zu seiner benachrichtung erteylet werden soll.» – All diese urkundlichen Erwähnungen von Hans Eberhard Häring verdanken wir Herrn Peter Küffer, Thun. – Ein Zunftbecher von der Hand Härings mit der eingravierten Jahrzahl 1615 wird im BHM aufbewahrt (Inventarnr. 6839).

²⁶⁷ Hugo Schneider: Zinn, Katalog der Sammlung des Schweiz. Landesmuseums Zürich, Olten und Freiburg i. Br. 1970, S. 17 ff.

²⁶⁸ KGE, Expertise der Firma Willy Engel AG, Thun, Juni 1978. – Marie Roosen-Runge: Die Goldschmiede der Stadt Bern, Aufträge, Arbeiten und Merkzeichen, JbBHM, 1950, XXX, S. 32. – Die Meistermarke und die Beizeichen auf dem Erlenbacher Plateau sind bei Marie Roosen-Runge als M. 39 sowie Z. 55 und 56 aufgeführt (S. 60 und 61).

²⁶⁹ StAB, Reparationenbuch BX 21, S. 15–19.

²⁷⁰ Schweiz. Künstlerlexikon, herausgeg. von Carl Brun, Frauenfeld, ab 1905, IV, S. 194.

²⁷¹ Kdm Bern II, Abb. 412.

²⁷² Laut einem Eintrag in der Jahresrechnung 1768 der Bäuert Berg-Reichenbach-Hasli. Den Hinweis verdanken wir Herrn Christian Rubi.

²⁷³ Kdm Bern III, S. 394 ff.

²⁷⁴ Kdm Bern II, S. 33 ff.

²⁷⁵ Paul Hofer: Katalog der Sprüngli-Gedenkausstellung, Bern 1953.

²⁷⁶ Dissertation von Ulrich Bellwald, Bern, in Vorbereitung.

- 2.^{te} Ehefrau. copuliert 10. Febr. 1790. Maria Schär, v. Wynigen.
 get. gest. 11. Oct. 1816
 Kinder. 1. Bendicht, get. 22. Juny 1794, copuliert 12. Febr. 1813
 Ehefrau. Catharina Räber, v. Erlenbach,
 get. 20. Febr. 1795
 Kinder. 1. Elisabeth, geb. 2., get. 13. Jan. 1815
 2. Bendicht, geb. 2., get. 18. Aug. 1816
 3. Johannes, geb. 26. Febr., get. 16. März
 1821
 2. Niklaus, get. 29. März 1801
 3. Jakob, get. 11. Nov. 1804
 4. Anna, geb. 29. Juny, get. 12. July 1807
- 3.^{te} Ehefrau. copul. 16. Jan. 1818. Catharina Würsten, v. Lauenen, get. 2. May 1787
 Kinder. 1. Maria geb. 28. März, get. 11. Aprill 1819
 2. Verena, geb. 8., get. 21. Jan. 1821
 3. Christen [?]

²⁴⁷ Kirchgemeindecarchiv Bolligen, ChGM III, verschiedene Einträge ab 1783.

²⁴⁸ StAB, Familienschriften Stölli, 1836, Vermögensverzeichnis.

²⁴⁹ Morgenthaler, S. 170.

²⁵⁰ Pfarrhaus Messen, Abschrift des «Akord zwischen Niklaus Kaderli von Mülchi, Klaviermacher in Bern, einerseits und der Kirchgemeind Messen anderseits» vom 7. August 1786. Das Gehäuse dieser Orgel steht heute in der Kirche von Seewis (GR).

²⁵¹ Pierre Pidoux: Die Orgel in der Kirche zu Payerne, «Der Organist», 1945, XXIII/5, S. 67.

²⁵² Siehe auch Hans Gugger: Der Orgelbau in der Stadtkirche Burgdorf in den Jahren 1813/14 und die in diesem Zusammenhang entstandene Planserie, «Burgdorfer Jahrbuch 1978», Burgdorf 1977.

²⁵³ Über die Wiedereinführung der Kirchenorgel nach der Reformation siehe Gugger I, S. 1 ff.

²⁵⁴ Werkverzeichnis des Orgelbauers Samson Scherer bei Gugger II, S. 685.

²⁵⁵ Werkverzeichnis des Orgelbauers Peter Schärer bei Gugger II, S. 658.

²⁵⁶ Werkverzeichnis des Orgelbauers Joseph-Anton Moser bei Gugger II, S. 682.

²⁵⁷ Morgenthaler, S. 165 ff.

²⁵⁸ Otto Wangemann: Die Orgel, ihre Geschichte und ihr Bau, Leipzig 1895, S. 106. – Den Hinweis verdanken wir Herrn Werner Minnig.

²⁵⁹ StAB, Criminal-Manual, 12. Mai 1777, S. 295.

²⁶⁰ Kirchgemeindecarchiv Kirchberg, Kirchenrechnungen 1788, 17. August.

²⁶¹ Gugger II, S. 319 und 323.

²⁶² Fritz Münger, Schweizer Orgeln von der Gotik bis zur Gegenwart, 2. erweiterte Auflage, Bern 1973, Abb. 56.

²⁶³ StAB, Familienschriften Stölli, «Väterliche Verordnung» vom 28. Febr. 1833.

²⁶⁴ Für die Datierung des Kelches waren folgende Vergleiche massgebend: Die Gestaltung des Fusses erinnert an den gotischen, ins frühe 14. Jh. datierten Kelch aus der Kirche Feldis (Kdm Graubünden III, Ab. 90). Der Wolfurkelch von 1364 aus dem Kloster Pfäfers zeigt die gleiche Grundform, ist allerdings reicher verziert (Kdm St. Gallen I, Abb. 150).

²⁶⁵ BAT 51, RM Nr. 1, S. 167: Bürgerannahme Weihnacht 1609. – Weitere Einträge: «Hans Äberhart Häring ist uf ein halb Jar lang allhie zewonen erloupt» (RM Nr. 1, S. 143, Bürgerannahme Weihnacht 1607). «Hans Eberhart Häring dem Goldtschmid ist noch ein halb Jar allhie zewonen erloupt, soverner er dem Hn. Seckellmeister ij cronnen erlege» (RM Nr. 1, S. 149 B, Bürgerannahme Sommer 1608). «Hanns Eberhardt Häring der Goldtschmid vonn Strassburg ist vergünstiget, noch ein halb Jar allhie zewonen, soverner das er dem Hn. Seckelmeister ij Kr[onen] erlege» (RM Nr. 1, S. 155, Bürgerannahme Weihnacht 1608). «M. Hans Eberhart Häring von Strassburg ein Goldtschmid – j^c Pf. [= 100 Pfund]» (RM Nr. 1, S. 161 B, Bürgerannahme Sommer 1609).

[Das Brot der Engel genoss der Mensch] beigesellt. Die beiden Figuren seitlich des Erlenbacher Sakramentshäuschens dürften denn auch als Salomo (links) und David (rechts) zu deuten sein.

²²⁴ Kdm Bern V, Abb. 64, 67, 69.

²²⁵ MAHS Vaud I, Fig. 290.

²²⁶ Kdm Bern II, Abb. 362.

²²⁷ Adolf Gommel: Stiftskirche Tübingen, Tübingen 1966, S. 21 und 23.

²²⁸ Photo bei der Kantonalen Denkmalpflege, Luzern.

²²⁹ Gugger I, S. 1 ff. und 212.

²³⁰ Gemeindearchiv Wimmis, Dorfrechnungsbuch, 19. Okt. 1806: «Zalte dem Orgelmacher laut accord die Orgelkost mit Innbegriff des dazu erkannten Trinkgeldes mit 338 Kronen 20 Batzen. Und bey der Orgelfuhr das ausgegebene Geld dem Sigmund Weissmüller 21 Kronen 4 Batzen 2 Kreuzer.»

²³¹ KGE, Almosen- und Kirchenrechnungsbuch II, S. 110.

²³² KGE, Gemeinderechnungsmanual, 21. März 1812.

²³³ StAB, Kirchen- und Schulratsakten 1803–1831, Nieder- und Obersimmental, B III 349, 30. Juni 1826.

²³⁴ Zeugnis vom 22. Nov. 1826, im Besitz von Herrn Werner Minnig, Ostermundigen.

²³⁵ StAB, Ämterbuch Niedersimmental, 1826–1831, N. 3, fol. 4 und 5v, 29. Juni 1830.

²³⁶ Als sich die letzte Orgelrenovation aufzudrängen begann, haben Hans Hofer, Erlenbach, (Herbst 1962), und Fritz Münger, Spiez, (Aug. 1963), die Geschichte der Orgel zusammengestellt. Ernst Schiess, Bern, verfasste im April 1963 ein Gutachten. Manuskripte im KGE.

²³⁷ Die Disposition ergibt sich aus einer Zusammenstellung von 1926, aufbewahrt im KGE. Wahrscheinlich kam ein weiteres, heute unbekanntes Register hinzu, welches 1885 durch Salizional ersetzt wurde.

²³⁸ KGE, Protocoll des Kirchgemeinde Rathes vom 19. Sept. 1885. Hier ist von 2 Registern die Rede. In einer Zusammenstellung von 1926 wird nur Salizional als neue Stimme erwähnt.

²³⁹ KGE, Protokoll des Kirchgemeinde Rathes vom 25. Jan. 1914.

²⁴⁰ Notiz von Pfr. Rytz, Akten von 1928 im KGE.

²⁴¹ KGE, Vertrag mit Orgelbauer J. Zimmermann, Basel, Okt. 1927, Aufnahmebericht von Fritz Münger, Spiez, vom 13. Aug. 1963.

²⁴² Die Disposition wurde getroffen von Ernst Schiess, Bern, Heinrich Gurtner, Bern, und Fritz Münger, Spiez. Vgl. auch die «Beschreibung über die Restauration der Orgel in der ref. Kirche Erlenbach i. S.» der Firma Th. Kuhn AG, Männedorf, vom 5. März 1964.

²⁴³ Gemeindearchiv Bolligen, Taufrodel 1760, S. 48.

²⁴⁴ StAB, Familienschriften Stölli, «Gült-Brieff» von 1786.

²⁴⁵ Kirchgemeindearchiv Bolligen, ChGM III, 1788, S. 38.

²⁴⁶ Über Stöllis Familie gibt das Bürgerbuch im Kirchgemeindearchiv Bolligen Auskunft, wobei allerdings nicht alle Daten richtig festgehalten sind. So stimmt z. B. Stöllis Taufdatum nicht mit dem Eintrag im Taufrodel (Anm. 243) überein. Die Angaben im Bürgerbuch sind die folgenden:

Stölli Johannes, – Niklausen, zu Habstetten, Orgelmacher, get. 25. Febr. 1759. copuliert 25. Jan. 1782, gestorben 7. März 1833

1.^{te} Ehefrau.

Elisabeth Leuenberger, von Dürrenroth

get. gest. 18. Nov. 1788

Kinder. 1. Elisabeth, get. 6. Oct. 1782

Ehemann: Johannes Dietrich, v. Köniz,

get. 26. März 1796

2. Johannes, get. 12. Oct. 1784, copul. 1813

Ehefrau: Anna Maria Schwertfeger, Landsassin

Kinder. 1. Maria, geb. 1., get. 14. März 1819

2. Johannes, geb. 6., get. 18. Oct. 1816

3. Elisabeth, get., 8. Oct. 1822

REGISTER

Die einzelnen Wandbilder sind alle mit ihrem vollen Titel
(vgl. Falttafel 4) in kursiver Schrift aufgeführt.

Auch die Abbildungsnummern sind kursiv gesetzt.

Die Ziffern in Klammern beziehen sich auf Falttafel 4 im Anhang.

ABKÜRZUNGEN:

E = Erlenbach K = Kirche W = Wandmalerei

- Aanas Rodulphus, Priester in E: 114.
von Aarberg Johanna, Klosterfrau in Interlaken: 115.
Aarburg: 36.
Abel
– EKW: 97, 98; 4.
– Reutigen KW: 135, 136; 44.
Abendmahl: 68, 69, 72, 231.
Abendmahl, EKW (G): 101.
Abendmahls-, resp. Messgeräte, EK: 25, 59, 161, 162; 49, 50.
Adam
– EKW: 97, 99, 121, 123; 4, 6, 7.
– Reutigen KW: 135, 136; 43.
Adam erhält Eva zur Gefährtin, EKW (2): 97; 4.
Adam und Eva an der Arbeit, EKW (5): 97, 99, 121, 122; 6, 7.
Aeschi: 43, 56.
Alder-Scherb Alexander: 164.
Aldingen bei Rottweil (BRD): 35.
Alexius unter der Treppe seines Elternhauses, EKW (38): 112.
Allmenden, Bäuert der Gemeinde E: 19, 26, 77, 82, 228.
Altarhaus: Siehe Chor.
Altarsakrament, EKW (32): 105, 124; 20.
Altgläubige Orte: 47, 48.
Amsoldingen: 43, 46.
– KW: 138.
– K, Orgel: 155.
Ämterbefragungen durch den Berner Rat zur Zeit der Reformation: 44, 47, 48, 53, 54, 56.
Anbetung der Drei Könige, EKW (13): 99, 121; 16b, *Frontispiz*.
Andreas Hl., Apostel, EKW (50): 109, 122, 123; 32, 33.
Anna Hl.: 99.
Anshelm Valerius, Chronist: 49, 60, 230.
Apostel
– EKW (48, 50–60), 1420–1430: 94, 103, 108, 111, 114, 120, 122, 125, 141; 18, 32.
– EKW (VI), frühes 16. Jh.: 30, 141–144; 36.
– Siehe auch die einzelnen Apostelnamen.
Apsis, EK: 21, 22.
«Auf dem Bühl», Bäuert Erlenbach: 26.
Auferstehende, EKW (36e): 104; 22.
Auferstehung Christi, EKW (24): 103, 118, 119; 4.
Augustinerchorherren: 31, 33, 37–39, 48, 55, 57.
– Siehe auch Interlaken.
Augustinus Hl.: 39.
d'Auxerre Nicolas: 229.
Avignon: 128.
Bächler Hans, E: 66.
Baden, Disputation: 32–34, 47–50, 229, 230.
Bad Kiburg: 168.
Bähler Eduard: 228–230.
Balzenberg, Bäuert der Gemeinde E: 19, 82, 228.
Bamdäller, Maurermeister, E: 76.
Barfusser: 32, 59.
Bartholomäus Hl., Apostel, EKW (56): 109; 18.
Basel: 35, 228–230.
– Buchmalerei: 127, 130.

- Bäuert, Definition: 82.
- Bäumlin Richard, Pfarrer in E: 89.
- Baunähte, EK: 95.
- Beatus Hl.: 139.
- Bedrotus (Bédrot) Jacques: 228.
- Begegnung von Joachim und Anna an der Goldenen Pforte*, EK W (D): 99.
- Begegnung von Maria und Elisabeth*, EK W (10): 99.
- Bekehrung des Saulus*, EK W (64): 110, 122; 35.
- Belp, KW: 121.
- Bern: 25, 26, 34, 35, 38, 45–48, 53, 61, 64, 67–70, 74, 77, 81–86, 112, 115, 129–131, 147.
- Barfüsserkirche: 59.
 - Burgerspital: 153.
 - Dominikanerkloster: 144.
 - Du Théâtre: 167.
 - Erker am Zeitglocken: 144.
 - Französische Kirche: 144.
 - Alte Hauptwache: 167.
 - Heiliggeistkirche: 159.
 - Marcuardhaus, Amthausgasse 5: 166.
 - Münster: 33, 37, 52, 112.
 - Rat/Obrigkeit: 24, 53–56, 60, 61, 62, 66, 68–71, 74, 130.
 - Staatskirche: 34, 58, 68, 69.
 - siehe auch unter
Ämterbefragungen
Disputation von Bern
Haller Berchtold
Mandate
Pfingstmontageeid
Reformationsmandat
Viti et Modesti
- de Berry Jean, Herzog:
- Bertswil bei Rothenburg (LU): 144.
- Bestuhlung, EK: 75, 76, 77, 78.
- Bethlehem, EK W: 99.
- Bibel: Siehe Heilige Schrift.
- Bibliander Theodor: 33, 228.
- Bilderbibel*
- EK W (A–H und 1–27): 28, 96–104, 116, 123, 124, 126, 132, 136, 137; 4.
 - Reutigen, KW: 134–137; 43–45.
 - Thierachern, KW: 137; 46.
- Bildersturm: 32, 54, 58–60.
- Bilderverbot: 58, 59.
- Bodenbelag, EK: 22.
- Bodenmosaik, EK: 78.
- Bodensee (Kunstkreis): 129, 237.
- Bolligen, K, Orgel: 154.
- Boltigen: 24, 60–62.
- Bonivoye Jean: 229.
- Bourges (F): 128.
- von Brandis, Freiherren: 26.
- Bremgarter Peter, Chorherr und Propst des Klosters Interlaken, Kirchherr zu E: 114–116, 126, 130, 131.
- Brudermord (Kain und Abel)*
- EK W (7): 98, 121; 4.
 - Reutigen, KW: 135, 136; 44.
- Brunner Jörg, Kleinhöchstetten: 35, 43, 47.
- Bucer Martin: 33–35.
- Buchstab Johannes, Schulmeister in Zofingen: 59.
- Bühl, auch Hausmatte genannt, Bäuert E: 63.
- Bullinger Heinrich: 33, 34, 45, 228–230.
- Büren, Kapitel: 47.
- Burgdorf, K, Orgel: 147, 154, 156, 160.
- Burgund: 127, 128, 129, 237.
- Buss-Sakrament*, EK W (34): 105; 20.
- Bütschelbach Antoni, Kastlan auf Schloss Blankenburg: 61.
- Calvin Johannes: 33–35, 37, 62, 229.
- Capito Wolfgang: 33, 40, 228, 230.
- Chor (Altarhaus): 81, 85.
- EK: 22, 28, 30, 63, 75–78, 85, 94, 106; W 107–110, 114, 116, 121, 123, 125, 126, 132, 141–144, 164.
- Chorbogen (-wand), EK W: 96, 98, 101, 105, 111, 116, 124, 126, 140.
- Chorgericht: 64, 84, 153.
- E: 64–69.
- Chorgestühl, EK: 78.
- Chorstufen, EK: 22.
- Christophorus Hl.*, EK W:
- Um 1300: 22, 138; 19.
 - 1420–30: 121, 123, 126, 132; 23.

- Christus (Wandmalerei)
 – EK W : 98–105, 113, 119, 121, 123, 125; 4, 9, 11–23, 35.
 – Reutigen, KW : 133–136; 41.
 – Thierachern, KW : 137; 46.
Christus als Weltenrichter
 – EK W (36c) : 105, 125; 22.
 – Reutigen, KW : 133; 41.
Christus in der Vorhölle, EK W (23) : 102, 121; 14.
- Dach, EK : 75, 81, 82, 228.
Darbringung im Tempel
 – EK W (14) : 99, 118, 119, 120, 122, 123; 12.
 – Reutigen, KW : 135.
 Därstetten: 24, 40, 66, 229.
 – Kloster: 26, 27.
 – KW : 138.
 – K, Orgel: 148.
 Denkmalpflege: 90, 95.
 Denkmalschutz: 86, 90.
 Diemtigen: 24, 27, 40, 53, 54, 66, 82.
 – Kapelle: 24.
 – K, Orgel: 154.
 Dijon: 128.
 Disputation
 – Baden: 32–34, 47–50, 229, 230.
 – Bern: 34, 54, 57–59, 61.
 Dorfbach: Siehe Wildenbach.
 Dorfbrand, E: 74.
 Drei Könige, EK W : 99, 121; 16b, *Frontispiz*.
Dreipassarkaden, EK W (39) : 113.
 Dübi Maria, E: 65.
- Eck Johannes: 48, 50, 229.
 Egelsee, Gemeinde Diemtigen: 63.
 Egg, Bäuert Eschlen: 36.
 Egg Ruff, Statthalter in Zweisimmen: 57.
 Eidgenossenschaft zur Zeit der Reformation: 32, 33, 47, 48, 229.
 Eigenkirche: 23, 24.
 Einigen, K: 22, 29.
Einzug in Jerusalem, EK W (18) : 101; 18.
 Ekel Benjamin, Tischmacher, Reutigen: 77, 78.
- Elisabeth Hl. : 99.
 Elsass: 35, 141, 237.
 Empore, EK : 75, 78, 94, 233.
 Erlach, KW : 123.
 Erlenbach
 – Bäuert, Dorf: 19, 37, 82, 129, 228.
 – Freiherren von: 24.
 – Kirche, 1. Erwähnung: 24. – Einzelne Teile der Kirche sind unter dem betreffenden Sachwort und dem Zusatz EK (= Erlenbach Kirche) zu finden.
 – Kirchgemeinde, Kirchspiel, Pfarrei: 19, 22, 24–27, 81–85, 89, 90.
 – Meister von, Maler: 31, 116–127, 130–133.
 – Vorgängerkirche: 21.
 Erschaffung der Erde: Siehe Schöpfungsbilder.
 Eschlen, Bäuert der Gemeinde E: 19, 32, 35, 36, 65, 82, 228.
 Eva
 – EK W : 97, 99, 118, 119, 122, 123; 4, 6, 7.
 – Reutigen, KW : 136; 43.
Evangelisten(symbole)
 – EK W (44–47) : 107, 111, 123; 26, 27, 29, 30.
 – EK, Glasmalerei: 164.
- Faber Johannes: 230.
 Farel Guillaume: 33, 34, 228, 229.
 Fassadenbild: Siehe Christophorus.
 Fenster, EK
 – Romanisch: 21, 27, 95.
 – Gotisch: 22, 29, 30, 74, 104, 141, 231.
 – Barock: 75, 76, 163.
 – 19./20. Jh: 79, 94, 101, 103, 138, 164.
Firmung, EK W (31) : 105, 124; 20.
 Flandern, flämische Kunst: 128.
 Flogertzi
 – Anna: 65.
 – Heinrich: 65.
 – Weibel von E: 66.
 Flurnamen, Gemeinde E: 26, 36, 37, 63.
 Frauenkappelen, K, Orgel: 154.
 Friedhof, E: 85.
 Frutigen: 24, 43, 56.

- Gampelen, K, Orgel: 154.
Geburt Christi, EK W (11): 99, 107, 118, 119, 123; 11.
Geburt der Maria, EK W (E): 99.
 Geldwährungen, alte: 16.
 Gemeinderat, E: 83, 84.
 Gemeindeverwaltung, E: 84.
Genesis
 – EK W (A–C und 1–8): 37, 96–98, 114, 118; 4.
 – Reutigen, KW: 136; 42–44.
 Genf: 34.
Gethsemane
 – EK W (H): 101.
 – Reutigen, KW: 136; 45.
 Gewölbe, EK: 22, 75, 141; W 123; 30.
 Giotto di Bondone: 130.
 Glaser Peter, Maler und Glasmaler, Bern: 130.
 Glasmalereien, EK: 164.
 Glaubensbekenntnis, EK W: 37, 108–110.
 Glocken, EK: 81, 85.
 Gloor René: 229, 230.
 Golgatha: Siehe Kreuztragung, Kreuzigung.
Gott erschafft Eva, EK W (1): 97.
Gott zieht Kain zur Rechenschaft, EK W (8): 98; 4.
 Gottesstaat (Calvin): 34.
 Gottvater (Wandmalerei)
 – EK W: 97, 98, 103, 121; 4.
 – Reutigen, KW: 136; 42.
Grablegung Christi, EK W (22): 95, 102, 118, 120, 122, 123; 17.
 Grabungsfunde, E: 19, 21, 59.
Gregor der Grosse, Kirchenvater, EK W (61): 110.
 Grob Melchior, Orgelbauer: 154.
 Grünenwald
 – Barbara, geb. Mani, E: 163.
 – Rudolf, E: 163.
 Grynaeus Simon: 35.
 Gsteig bei Interlaken: 22.
 Güeggisberg, in der heutigen Bäuert Eschlen: 36, 37.
 Habstetten, Bolligen (BE): 147, 153.
 Hadorn Johann Jacob, Latterbach: 164.
 Haller Berchtold: 32–35, 42, 45, 47–50, 52–54, 57, 230, 231.
 Haller Johannes, Amsoldingen: 35, 43, 46, 230.
 Halter Louis, Glasmaler, Bern: 164.
 Hänggi Peter, E: 65.
 Häring Hans Eberhard, Goldschmied, Thun: 161.
 Hausallmend, Bäuert Eschlen: 37.
 Heidelberger Katechismus: 72, 73.
 Heiligenverehrung: 42, 44, 54.
 Heilige Schrift, Richtschnur des Glaubens: 40, 48, 53, 54, 56, 58, 59, 61.
 Heimsuchung: Siehe Begegnung von Maria und Elisabeth.
 Heinrich von Strättligen: 22.
 Heinz, Münsterorganist, Bern: 156.
 Helpen (NL): 70.
 Hierarchie, katholische: 54.
Hieronymus Hl., Kirchenvater, EK W (V): 29, 142; 32.
Himmelfahrt Christi, EK W (25): 103; 4.
 Hinterstockenalp im Stockhorngebiet: 37.
 Hölle
 – EK W (36g): 104.
 – Reutigen, KW: 133–134; 41.
 Hoogkerk bei Groningen (NL): 70.
 Hugi Salome, Ehefrau des → Kunz Peter: 58, 231.
 Hundeshagen Karl: 228, 230.
 von Hürenberg Niklaus, Chorherr von Interlaken und Kirchherr in E: 38.
Jakobus der Ältere Hl., Apostel
 – EK W (51), 1420–30: 109; 32.
 – EK W (VI), frühes 16. Jh.: 143.
Jakobus der Jüngere Hl., Apostel, EK W (54): 109; 18.
 Jean de Berry, Herzog: 128.
Jeremia, Prophet, EK W (40): 107, 111, 116, 124; 18.
Jesaja, Prophet, EK W (41): 107, 111.
 Jesus: 41, 42.
 – Siehe auch Christus.

- Jesus (Fortsetzung)
 – Siehe auch *Zwölfjähriger Jesus im Tempel*
 Interlaken: 43, 62.
 – Augustinerkloster, Chorherrenstift, Propstei: 25–27, 32, 38–41, 46, 49, 55, 63, 114, 116, 129.
 – Frauenkloster: 115.
 – Witfeld: 62.
 Internationale Gotik: Siehe Weicher Stil.
 Joachim Hl.: 99.
 Johann der Gute, franz. König: 128.
 Johann von Münsingen: 25.
 Johanna von Aarberg, Klosterfrau in Interlaken: 115.
Johannes der Täufer
 – EKW (36f): 104, 125; 22.
 – Reutigen, KW: 133; 41.
 – Siehe auch *Taufe Christi*.
Johannes Hl., Apostel, EKW (52): 109, 32.
 – Siehe auch *Grablegung Christi, Himmelfahrt Christi, Kreuzigung*.
Johannesadler, EKW (46): 107, 123; 30.
 Johans von Harmettingen, Kirchherr in E: 26.
 Joseph Hl., von Arimathia, EKW: 102, 120.
 Italien: 127, 130.
 Jud Leo: 45.
Judas Thaddäus Hl., Apostel, EKW (59): 110.
 Jünger Christi: Siehe Apostel.
Jüngstes Gericht
 – EKW (III), Chorbogenwand, spätes 14. Jh.: 22; 18.
 – EKW (36), Südwand, 2. Viertel 15. Jh.: 28, 37, 104, 114, 124–126, 135, 136; 22, 24.
 – Reutigen, KW, Chorbogenwand, spätes 14. Jh.: 140.
 – Reutigen, KW, Westwand, 2. Viertel 15. Jh.: 133–134, 136; 41.
 Kaderli Niklaus, Klaviermacher, Bern: 154, 159.
 Kain
 – EKW: 97, 98, 121; 4.
 – Reutigen, KW: 135, 136; 44.
 Kammerer Anna, Ehefrau des → Lötischer Hans: 67.
 Kanzel, EK: 59, 63, 78, 82, 140, 231; 18.
 Kappelen bei Aarberg: 36.
 Karl IV. (1316–1378), deutscher Kaiser: 128.
 Karlen, Seckelmeister in E: 76.
 Ketzerkalender: 32, 33, 49, 53.
 Kiburger Elogius, Kirchherr zu Einigen, Chronist: 22.
Kindermord in Bethlehem
 – EKW: 98.
 – Reutigen, KW: 132, 136; 43.
 Kirchberg, K, Orgel: 159.
 Kirchengut (-vermögen)
 – E: 25, 73, 82–84.
 – Siehe auch Pfrund.
 Kirchenmusik: 147, 148, 160.
 Kirchenpatronat: Siehe Kirchensatz.
 Kirchenportal, E: 22, 27, 79, 95; 38.
 Kirchensatz: 23, 24.
 – E: 24–26, 29, 38, 85, 230.
 Kirchenschiff, E: 21, 27, 28, 81, 84, 85; 2, 3.
 – E, Nordwand: 96–105, 116–121; 4.
 – E, Südwand: 104–106, 112–113, 124–125; 20, 22, 24.
 Kirchenturnen, K, Orgel: 159.
 Kirchentreppe, E: 79–80, 85; 54.
 Kirchenväter, EKW: 110, 111, 142; 32.
 Kirchenvisitation: Siehe Visitationsberichte.
 Kirchengemeinde: 67, 84, 86.
 – E: 85, 89, 90.
 – Siehe auch Kirchspiel.
 Kirchhof, E: 29, 79, 81, 85.
 Kirchspiel: 82.
 – E: 19, 22, 24–27, 81–83.
 Klossner, Tischmacher: 77.
Kluge und Törichte Jungfrauen, EKW (42–43): 106, 111, 125, 132; 29, 31.
 Klusi, Vorweide im Stockhorngebiet: 37.
 Kolb Franz: 35, 59, 229.

- Kolmar: 131.
 Köln: 129.
 Köniz, Dekanat: 24.
 Konzil von Konstanz, 1414–18: 129.
Kreuzabnahme
 – EKW (21): 102.
 – Thierachern, KW: 46.
Kreuzigung
 – EKW (20): 101, 102, 105, 118–121, 123; 13.
 – Thierachern, KW: 137; 46.
Kreuztragung, EKW (19): 101, 118; 4.
 Krumm-Matte, Bäuert E:
 – Äussere: 63.
 – Innere: 63.
 Kruzifix am Chorbogen, EK: 38, 59, 106, 111.
 Kuhn Gottlieb Jakob: 229.
 Kuhn Th., AG, Orgelbau, Männedorf: 151.
 Kunz
 – Affra: 46, 55, 58.
 – Anna: 58, 229.
 – Elsbeth: 36.
 – Hansheini: 36.
 – Peter
 Herkunft und Geburt: 35–38, 41.
 Geburtshaus: 36, 37.
 Eltern, Geschwister, Verwandte: 36, 40.
 Studien: 38, 39.
 Beziehungen zu Luther: 39, 40, 42, 60, 230.
 Augustinerchorherr: 37–39, 41, 48, 55, 230 (Anm. 52).
 Einzug in Erlenbach: 40.
 Kilchherr: 32, 37, 39–41, 48, 49, 53–55.
 Verwalter der Kirchengüter: 40, 41, 53, 55.
 Hinwendung zur Reformation: 41–43.
 Taufstreit: 43–45.
 Ringen um die Priesterehe: 45–47, 55, 56.
 Ehefrau und Töchter: 45, 46, 55–58, 229, 231.
 – Kunz Peter (Fortsetzung)
 Abgeordneter in Baden: 47–50.
 Eidgenössische Bündnispolitik: 47, 48.
 Brief an Zwingli: 50–52, 230, 231.
 Reformator des Nidersimmentals: 45, 53–55.
 Stellung zu den Kirchenzierden: 58–60.
 Reformator des ganzen Simmentals: 60–62.
 Bildersturm: 32, 58–60.
 Berufung nach Bern: 229.
 Nachfolger Hallers in Bern: 33, 34.
 Briefwechsel: 33, 49–52, 228, 229.
 im Urteil Bucers: 35.
 im Urteil Calvins: 34, 35.
 im Urteil des Grynaeus: 35.
 im Urteil Hallers: 34, 42, 45, 54, 57, 230.
 im Urteil Murners 32, 33.
 im Urteil der älteren Forschung: 33, 36, 229 (Anm. 45–47).
 Testamente: 46, 229, 231.
 Ableben: 229.
 – Salome: 58, 231.
 – Sara: 45, 46, 55, 58.
 – Stephan: 36.
 Landsberg (Bayern): 35.
 Landsgemeinde Nidersimmental: 27, 53.
 Latterbach, Bäuert der Gemeinde E: 19, 40, 67, 68, 72, 73, 82, 148, 228.
 Lausanne, Bistum, Bischof: 26, 27, 40.
 – Kirchenverzeichnis von 1228: 24.
 – Visitationsberichte: 27, 29, 142.
 Lenk im Simmental: 60, 62.
Letzte Ölung, EKW (35): 105; 20.
 Leutwil, KW: 139.
 Lombardei: 129, 236.
 Lötscher, Täuferfamilie von Latterbach:
 – Abraham: 67, 69.
 – Anna: 67–69.
 – Elsy: 67.
 – Emanuel: 70.
 – Hans, Sohn: 67–69.
 – Hans, Vater: 67–69.

- Lötscher (Fortsetzung)
 – Margreth: 67.
 – Melcher: 67–69.
 – Salome: 67.
Lukasstier, EKW (45): 107, 123; 30.
 Luther Martin: 32, 38–40, 42, 44, 45, 60.
 Lütold Simon: 229.
 Lutstorf Jacob, E: 161.
- Magdalena, Ehefrau des → Lötscher
 Abraham: 70.
 Mailand: 129.
 Maler
 – von Erlenbach, siehe: Meister von Erlenbach, «Südwandmeister».
 – Peter, Maler und Glasmaler, Bern: 130.
 Mandate des Berner Rates in der Reformationszeit: 43, 46, 47, 49, 53, 56, 58, 60.
 Manuel Niklaus: 42.
 Margarete von Flandern, Gemahlin Philipps des Kühnen von Burgund: 128.
 Maria: 44.
 – EKW: 98, 99, 100, 103, 104, 107, 118, 119, 121, 122, 123; 4, 11–13, 15–17.
 – Reutigen KW: 133, 140; 41.
 Maria Magdalena, EKW: 102; 17.
Marienkronung, EKW (27): 103, 105; 15.
 Markt, E: 23, 27, 66.
Markuslöwe, EKW (47): 107, 123; 27, 30.
 Martini Simone, ital. Maler: 128.
Matthäus Hl., *Apostel*
 – EKW (57), 1420–30: 109, 122; 18.
 – EKW (VI), frühes 16. Jh.: 143.
Matthäusengel, EKW (44): 107, 123; 26, 30.
Matthias Hl., *Apostel*, EKW (60): 110, 141.
 Meiringen: 22, 114.
 Meister von Erlenbach, Maler: 31, 116–127, 130–133.
 Meister Moritz, Kirchherr in Oberwil: 45.
 Melanchthon Philipp: 40.
 Messe: 44, 47, 52, 54, 60, 61, 231.
 – Siehe auch Altarsakrament.
 Messen, K, Orgel: 154.
 Messias: Siehe Christus.
 Messkelch: Siehe Abendmahlsgeräte.
 Metzger Blasius, Pfarrer in Kappelen: 36.
 Meyer Sebastian: 35, 43, 47, 228.
 Michael Hl.
 – EK: 23, 113; 16a.
 – Reutigen, KW: 133; 41.
 Minnig
 – Peter, Latterbach: 148.
 – Tischmacher: 77.
 Montorge, Kloster, Orgel: 159.
 Moos, Bäuerer Eschlen: 26.
 Mooser Aloys, Orgelbauer: 159.
 Moser Joseph Anton, Orgelbauer: 155.
 Moses: 59.
 – EKW: 108, 123; 32.
 Müller Peter, Latterbach: 163.
 von Münsingen Johann: 25.
 Murner Thomas: 32–34, 49, 53.
 Myconius Oswald: 33, 228, 229.
- Neobolus Jodocus: 39, 228, 230
 (Anm. 54).
 Nidflue: 26.
 Niedersimmental, Landschaft: 24, 27, 33, 34, 42–45, 48, 53–58, 147, 231.
 Nikodemus, EKW: 102, 120, 122; 17.
- Oberdiessbach: 22.
 Obereschlen, Gemeinde E: 36.
 Oberrhein (Kunstkreis): 128, 130, 237.
 Obersimmental, Landschaft: 43–45, 48, 56, 57, 60–62.
 Oberstockenalp, Stockhorngebiet: 37.
 Oberwil i. S.: 27, 44, 45, 66, 76, 86.
 Odilia Hl.: 141.
Opfer von Kain und Abel
 – EKW (6): 97, 98; 4.
 – Reutigen, KW: 135, 136; 44.
 Orgel, EK: 85; 51.
 – EK, Disposition: 150–152, 155.
 – EK, Einbau: 147–148.
 – EK, Prospekt: 147–149, 156–158.
 – EK, Werk: 147, 149–151, 155–157.

- Ornamente
 – EK W: 93, 96, 116, 117, 121, 124, 127.
 – Reutigen, KW: 136.
 – Thierachern, KW: 137.
- Paradiesesporte*, EK W (36b): 104, 124;
 24.
- Passion Christi*
 – EK W (19–26): 101–103; 4.
 – Reutigen, KW: 136.
- Patron (Heiliger, dem eine Kirche geweiht ist): Siehe Schutzheiliger.
- Patron (Inhaber des Kirchensatzes), EK: 23–26, 85.
- Patronat: Siehe Kirchensatz.
- Paulus Hl., Apostel*: 59, 67.
 – EK W (VI): 143.
 – Siehe auch *Bekehrung des Saulus*.
- Payerne, K, Orgel: 154.
- Petrus Hl., Apostel*: 41.
 – EK W (48): 109, 114, 122; 32.
 – Reutigen, KW: 133; 41.
 – Siehe auch *Himmelfahrt Christi*.
- Pfaffenried, Gemeinde Oberwil: 26.
- Pfarrerverzeichnis E: 16.
- Pfarrgarten, E: 167–168.
- Pfarrhaus, E: 63, 74, 81, 86, 163, 165–168; 52, 53.
- Pfingstfest*, EK W (26): 103; 4.
- Pfingstmontageeid des Berner Rates: 49.
- Pfrund, E: 23, 41, 63, 83.
- Pfrundgebäude: Siehe Pfarrhaus, Pfrundscheune, Wöschhüsi.
- Pfrundhubel, Bäuert E: 19, 21.
- Pfrundscheune, E: 167; 53.
- Philipp der Kühne, Herzog von Burgund: 128.
- Philipp der Schöne, franz. König: 127.
- Philippus Hl., Apostel*
 – EK W (55), 1420–30: 109; 18.
 – EK W (VI), frühes 16. Jh.: 143.
- Piemont: 128, 236.
- Pietà, EK W: 102.
- Port bei Wimmis: 40.
- Posaunenblasende Engel*, EK W (36a): 104;
 24.
- Priesterehe: 43–47, 55, 56.
- Priesterweihe*, EK W (29): 105; 20.
- Propheten, EK W: 102, 111, 124, 126, 132; 18.
- Prophezeihung der Geburt Christi*, EK W (63): 107, 111; 18.
- Räber
 – Christen, E: 66.
 – Peter, E: 66.
- Reber Christina, E: 65.
- Reformation: 24, 30–65, 81, 89, 147.
- Reformationsmandat des Berner Rates: 55, 58, 60.
- Regez
 – Hans Rudolf, Kirchmeier, E: 161.
 – Schreinermeister, E: 29.
- Rehfues, Georg Adam, Goldschmied, Bern: 162.
- Reichenau, St. Georg, W: 139.
- Reichenbach
 – Gemeinde Därstetten: 26.
 – im Kandertal: 76.
- Reutigen: 78.
 – K: 85.
 – KW: 132, 133–137, 140; 41–45.
 – K, Orgel: 154, 155.
- Rhellikan Johannes: 34, 228, 230.
- Rinderalp, Gemeinde E: 63.
- Ringoldingen, Bäuert der Gemeinde E: 19, 72, 82, 228.
- Ritter Erasmus: 228.
- Rübelboden, Bäuert E: 63.
- Rüetschi H. AG, Glockengiesserei, Aarau: 81.
- von Rümlang Eberhard: 228.
- Rüti bei Büren, KW: 141.
- Saanen
 – K: 89.
 – K, Orgel: 154, 158.
- Sakramente: 65.
 – EK W: 28, 37, 105, 106, 124–126, 137, 138; 20.
- Sakramentsnische, EK: 29, 142.
- Sakristei, EK: 22, 27.
- «Salacher», Bäuert Eschlen: 36.
- St. Stephan: 60, 62.

- Saulus: Siehe Paulus.
 Savoyen: 128, 129, 236.
 Schaffer Hans, Orgelbauer: 159.
 Schärer Peter, Orgelbauer: 155.
 Scherrer Samson, Orgelbauer: 155, 159.
 Scherzligen, K: 130.
 Scheurer Samuel: 229.
 Schlichscheiben, EK: 163.
 Schlussreden der Berner Disputation:
 58, 59, 61.
 Scholet Christoffel, Glockengiesser: 81.
 Schönthal: 36, 229 (Anm. 48).
Schöpfungsbilder
 – EK W (A–C): 37, 97, 114.
 – Reutigen, K W: 136; 42.
 Schule, E: 71–73, 84, 85.
 Schulhaus, E: 19, 73, 74.
 Schüpach, Maler: 29, 81.
 Schutzheiliger, EK: 22–23, 113; 16a.
Schwatzbasen
 – EK W (II): 22, 138–140; 19.
 – Reichenau, St. Georg, W: 139.
 – Leutwil, K W: 139.
 «Schwendi», wahrscheinlich Schwenden
 im Diemtigtal: 26.
Seelenrettender Engel, EK W (IV): 141;
 36.
 Sigriswil: 76.
 Simeon, Hohepriester, EK W: 99, 100,
 111, 122; 12.
 Simmental: 33, 35, 44, 48, 53, 62, 229.
 – Siehe auch:
 Niderrsimmental.
 Obersimmental.
Simon Hl., Apostel, EK W (58): 110; 25.
 Sinsheim bei Worms (BRD): 131.
 Sittengericht, Sittenpolizei: 67, 84.
 Sixtus IV., Papst: 112.
 Spiez: 24, 56, 114.
 – K, Orgel: 155.
 Sprüngli Niklaus, Baumeister: 165–168.
 Staatskirchentum, bernisches: 34.
 Steffisburg: 229.
 Stettlen: 154, 159.
Stifterbild, EK W (49): 109, 122; 32.
 Stockhorn: 19, 34, 37, 43.
 Stockhornias: 34, 37, 230.
 Stoller Agnes, Klosterfrau in Interlaken:
 115.
 Stölli
 – Johannes, Orgelbauer: 147, 149, 150,
 153–160.
 – Niklaus, Steinbrecher: 153.
 von Strättligen Heinrich: 22.
 Strättliger Chronik: 22.
 Strün (heute Streun), Mutter des →
 Kunz Peter: 36.
 Studer Samuel, Pfarrer in E.: 36.
 Stutzmann Peter, E: 65.
 «Südwandmeister», Maler in E: 116,
 124–127, 132, 136, 137.
 Sulzer Niklaus, Ehemann der → Kunz
 Sara: 46.
Sündenfall
 – EK W (3): 28, 97, 103, 121; 5.
 – Reutigen, K W: 134, 136; 43.
 Sündenregister, W: 139, 140.
 Taufe: 43, 45, 46, 68.
Taufe, EK W (30): 105, 119; 20.
Taufe Christi, EK W (16): 100; 4.
 Täufer: 67–70, 71.
 Taufkessel, EK: 77.
 Taufstein, EK: 27, 63, 76; 18.
 Taufsteindeckel, EK: 74.
 Thal, Bäuert der Gemeinde E: 19, 77,
 82, 228.
 Thierachern
 – K W: 132, 137; 41–45.
 – K, Orgel: 155.
Thomas Hl., Apostel, EK W (53): 109,
 122; 32.
 Thonon: 228.
 Thun: 29, 83.
 Tillmann Bernhard: 48, 49.
 Tonfiguren, EK: 59, 228.
 Törichte Jungfrauen: Siehe Kluge und
 Törichte Jungfrauen.
 Tschabold David, Zimmermeister, E:
 79.
 Tschuggen, Alp in der Bäuert Diemti-
 gen: 63.
 Tübingen, Stiftskirche, W: 144.
 Turm, EK: 22, 29, 85; 1.

- Turmkreuz, EK: 29.
 Turmuhr, EK: 81, 85.
 Typologische Bilderzyklen, EK W: 107, 238.
- Übergabe der Zehn Gebote an Moses*, EK W (62): 108, 122; 32, 34.
 Ubert Ulrich, Kirchherr von Zweisimmen: 61.
 Ueltschi, Tischmacher, E: 147.
 Unterricht, kirchlicher: 27, 31, 32.
 «Usser Stocken», Alp im Stockhorngebiet, Gemeinde E: 36.
 Utzenstorf, K, Orgel: 154.
- Vadian Joachim: 33, 228, 229.
 Valdes Petrus: 42.
 Vergil: 230.
Verkündigung an die Hirten, EK W (12): 99.
Verkündigung an Maria, EK W (F): 99.
Versuchung Christi, EK W (17): 100, 123; 4.
Vertreibung aus dem Paradies
 – EK W (4): 97, 118, 123; 4.
 – Reutigen, K W: 134, 136; 43.
 Visitationsbericht des Bistums Lausanne:
 – 1416/17: 27.
 – 1453: 29, 142.
 Viti et Modesti: 43, 46, 47, 53.
 Vogt Martin, Organist, St. Gallen: 147.
 Vordach («Kilchschoopf»), EK: 78.
 Vorderstocken, Alp im Stockhorngebiet, Gemeinde E: 37.
 Vorgängerkirche, E: 21.
 Vorhölle, EK W: 102, 121.
- Waadt: 33.
 Wachturm, E: 19, 21; 40.
 Walther Andres, Schulmeister in E: 72.
 Wälti, Orgelbauer, Bern: 150.
 Wandmalereien E:
 – Auftraggeber, Stifter: 31, 114–116; 32.
 – Beschreibung: 96–114.
 – Datierung: 131–132.
 – Maler: 116–126.
 – Restaurierung: 89–95.
 – Stil: 116–126.
 – im Unterricht: 31, 59.
- Wandmalereien (Fortsetzung)
 – Vermittler der christlichen Lehre: 31, 37, 59.
 – «Zerstörung» im Bildersturm: 60.
 – Siehe auch unter den einzelnen Bildtiteln.
- Warnagel Walter, Kirchherr zu E: 16a.
 Wattenwil, K, Orgel: 154, 155, 159.
 Weber, Orgelbauer, Bern: 150.
 Weicher Stil: 127, 131, 133.
 Weissenburg: 53.
 – Freiherren von: 24–26.
 Weissenburgberg: 166.
 Wellauer Wilhelm: 54, 231.
 Wichtrach, K, Orgel: 154, 156.
 «Widenhub», Grundstück in der Bäuert Eschlen: 36.
 Wildenbach: 36, 37, 79, 85.
 Wimmis: 27, 53, 82.
 – Amtleute: 54, 68, 74, 77, 82.
 – K, Orgel: 147, 155.
 Windfang, EK: 233.
 Wittenberg: 33, 39, 40, 228, 230.
 Wolf Peter, Venner: 58.
 Wöschhüsi, E: 167; 53.
Wurzel Jesse, EK W (9): 98, 119; 18.
- Zehn Gebote*, EK W (62): 37, 108, 122; 32, 34.
 Zehnder Paul, Maler: 164.
 Zehntabgaben: 23, 24, 83.
 – E: 25–27, 40, 63, 64.
Zehntausend Ritter, EK W (37): 112, 136; 21.
 Zimmermann, Orgelbauer, Basel: 150.
 Zölibat: 43, 45.
 Zum Brunnen Michel, Tischmacherin E: 74.
 Zum Wald
 – Christen, Eschlen: 65.
 – Kirchmeier in E: 76.
 Zürich: 34, 45, 47, 48, 50, 57.
 Zweisimmen: 24, 45, 57, 60–62.
 – K W: 118.
 Zwingli Huldrych: 32–34, 45, 48, 50–53, 57, 59, 62, 228, 230, 231.
Zwölfjähriger Jesus im Tempel
 – EK W (15): 100, 121, 124; 9, 10.
 – Reutigen, K W: 135; 44.

ABBILDUNGSNACHWEISE

Kirche Erlenbach,

Architektur, Wandmalereien, Orgel und Kirchentreppe sowie Urkundensiegel:

Gerhard Howald, Bern, im Auftrag der Kirchgemeinde Erlenbach.

Übrige Abbildungen

- Kantonale Denkmalpflege, Bern: 41, 43–46.
- Kirchgemeindearchiv Erlenbach: 37, 39, 40 / A. Eymann, Spiez: 52, 53.
- Kunstdenkmäler des Kantons Bern: 7 / M. Hesse†, Bern: 49, 50.
- Verfasserin: 8, 42.

Skizzen im Text

- Hans Gugger, Ittigen: 20, 28, 77.
- Verfasserin: 134/135.

